

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 45. Hirschberg, Mittwoch den 3. Juni 1868.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

[Reichstags-Sitzung, 27. Mai.] In der heutigen Sitzung des Reichstages sprach Delbrück in Bezug auf die Petition, betreffend die Beobachtung der Sonnenfinsterniß, die Sympathien des Bundesrathes aus, bemerkte jedoch, daß die Angelegenheit nicht zur Competenz des Bundes gehöre. Das nöthige Geld sei nur durch einen gemeinsamen Beschluß der Bundesregierungen zu beschaffen. Ueber den von der deutschen astronomischen Gesellschaft in Leipzig vorgelegten Expeditionsplan (Kostenanschlag 16,000 Thlr.) habe der Bundesrath noch keinen Beschluß gefaßt. Die Petition wurde mit großer Majorität dem Bundeskanzler überwiesen. — Darauf erfolgte die Berathung des Gesetzes über die Aufhebung der Schuldhaft, und wurde der erste Paragraph nach langer Debatte angenommen. Morgen findet die Fortsetzung der Berathung statt.

Den 28. Mai. Der Reichstag genehmigte heute nach dreistündiger Discussion das Gesetz betreffend die Aufhebung der Schuldhaft, jedoch den § 2 in folgender von den Abgeordneten Lasker und Windthorst beantragten Fassung: „Die gesetzlichen Vorschriften, welche den Personal-Arrest gestatten, um die Einleitung oder Fortsetzung des Prozeßverfahrens oder die gefährdete Execution in das Vermögen des Schuldners zu sichern (Sicherungs-Arrest), bleiben unberührt." Beseitigt ist also der von der Commission beantragte Zusatz zu § 2, betreffend den „Sicherungs-Arrest gegen Nichtangehörige des Norddeutschen Bundes." Die eifrigsten Gegner dieses Zusatzes waren die Abgg. Reichensperger und Twesten, während Abg. Müller (Stettin) seine Beibehaltung im Interesse des Verkehrs mit Rußland und Polen wünschte. — Ferner wurde auf den Antrag des Abg. Lasker beschlossen, daß das Gesetz sofort mit seiner Publication im Bundes-Gesetzblatte in Kraft treten solle. Endlich wurde die Resolution Schulze's (unbedingtes Verbot jeder Beschlagnahme noch nicht verdienter Arbeits- und Dienstlöhne im Executions- und Arrestwege) einstimmig nach einer Discussion angenommen, bei der sich eine nicht häufige Uebereinstimmung aller Fractionen des allerdings sehr schwach besetzten Hauses herausstellte. — Beim Schluß referirte Abg. Dr. Becker über das Genossenschaftsgesetz für den Norddeutschen Bund; Abg. Schulze trat den eingebrachten Amendements bei und die Verhandlung nahm einen so raschen Verlauf, daß die Genehmigung der Vorlage kaum in Zweifel zu ziehen ist. Präsident Delbrück gab in Bezug auf die neuen vom preußischen Gesetz abweichenden Paragraphen keine den Bundesrath bindende Erklärung.

Es wurde der vom Abg. Schulze-Delitzsch eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, in der Fassung der Commission, sowie die dazu gestellten Amendements der Abgg. Dr. Löwe und Lasker ohne Debatte angenommen. Bevor das nur sehr schwach besetzte Haus in die Berathung des letzten Gegenstandes der Tagesordnung, Antrag des Abg. Dr. Reincke auf Ergänzung der Bundesverfassung durch einen Paragraphen, worin dem Reichstage das Recht eingeräumt wird, Commissionen zur Untersuchung von Thatsachen einzusetzen, eintrat, beantragte Dr. Reincke Auszählung; auf Antrag des Abg. Lasker wurde jedoch Vertagung der Sitzung beliebt. Nach einer längeren Debatte über den Tag der nächsten Sitzung beschloß das Haus, daß dieselbe, dem Antrage des Präsidenten gemäß, am Donnerstag 4. Juni, Vormittag 10 Uhr, stattfinden soll.

Berlin, 27. Mai. Das „Militär-Wochenblatt" theilt mit, daß laut Cabinetsordre vom 14. d. Mts. in Preußen auch in diesem Jahre, wie bereits im vorigen, die beiden ältesten Jahrgänge ihrer ferneren Dienstpflicht enthoben werden.

Berlin, 29. Mai. Unmittelbar nach dem Schlusse des Reichstags wird der König seine Badereise antreten und der Ministerpräsident auf längere Zeit Berlin verlassen. Der Minister des Innern wird wahrscheinlich schon um Mitte Juni, also noch vor dem Schlusse des Reichstags, auf vier Wochen nach Karlsbad zur Kur gehen. — Die Thronrede vom 23. Mai hat überall, wo nüchterne Besonnenheit herrscht, Zustimmung zu der eben so nationalen als rücksichtsvollen Politik unseres Königs hervorgerufen.

Berlin, 29. Mai. Das Interessanteste ist der Beschluß des Bundespräsidiums, schon morgen das Gesetz wegen Aufhebung der Schuldhaft zu publiciren. Wie man sagt, ist an Allerhöchster Stelle der Wunsch ausgesprochen worden, daß die

Schuldgefangenen in die Lage gesetzt werden, das Pfingstfest in ihren Familien zuzubringen. In den Verwaltungskreisen haben sich freilich Bedenken erhoben, ob eine so schleunige Inkraftsetzung des vom Reichstage angenommenen Gesetzes sich wirklich empfehle, aber da die Humanität ihre Stimme dafür erhebt, wird man die Bedenken wohl fallen lassen und dafür sorgen, daß der Wunsch des Königs erfüllt werde.

Hannover, 28. Mai. Der gestrige Abend ist leider nicht ohne Excesse vorüber gegangen. Nachdem das Gartenfest zum Geburtstage des Königs Georg aufgehoben, weil die Polizei in demselben eine öffentliche Versammlung sah, die vorheriger Anmeldung bedurfte, gingen viele der Festtheilnehmer entweder nach dem Georgsgarten, nach Herrenhausen &c. oder in das städtische Holz. Auf dem Georgsgarten waren namentlich frühere Offiziere und Beamten stark vertreten, von Kindern wurde das „God save de king“ und „Eine feste Burg“ gesungen, „unserm König Georg“ Hochs ausgebracht und in Reden zu Treue und zum Ausharren gemahnt. Als ein Polizeilieutenant bei derartigen weitern Demonstrationen Räumung des Gartens befahl, gingen die Anwesenden nach einem Vergnügungslokal bei Herrenhausen, welches später am Abend von Gendarmen geräumt wurde. Vor dem Odeon sammelte sich eine große Volksmenge, welche bald in Conflict mit der Polizei, einem Piquet Infanterie und den Soldaten der Reitschule gerieth. Mehrere Verletzungen kamen vor, erheblich wurde durch einen Messerstich ein Garde-Ulan verwundet, der jetzt im Militär-Hospital verpflegt wird, und ebenso mußten einige Verhaftungen vorgenommen werden. Den welfischen Agitatoren kommt dieser Eclat sehr zu Statten, in vielen auch nicht welfisch gesinnten Kreisen haben die polizeilichen Maßregeln Mißstimmung erregt. Die hannoverschen Silbermünzen von $2\frac{1}{2}$ Groschen abwärts sollen eingeschmolzen werden, und haben die öffentlichen Kassen Anweisung, dieselben nicht wieder auszugeben.

Königsberg, 28. Mai. Der Staatsanwalt Lawes in Memel ist gestern Nachmittags ermordet worden. Der Mörder ist ergriffen.

Gumbinnen, 26. Mai. Aus Warschau eingehende Berichte, welche in russischen Regierungskreisen ihren Ursprung zu haben scheinen, melden, daß sich an der galizisch-polnischen Grenze politische Insurrectionsbanden zu bilden anfangen, für deren Organisator der angeblich in Galizien eingetroffene ehemalige Dictator Langewicz gilt.

Altenburg, 27. Mai. Gestern Nachmittag explodirte hierselbst die Neumayersche Pulverfabrik. Das Mischungs- und Maschinenhaus sind niedergebrannt; 4 Menschen sind dabei verunglückt.

Darmstadt, 26. Mai. Das russische Kaiserpaar wird im Laufe des Juli zu längerem Aufenthalt hier erwartet; es wird zunächst das Schloß Jugenheim beziehen und sich dann hierher begeben.

Heidelberg, 23. Mai. Ein Extrablatt des „Pfälzer Boten“ meldet: „Das Urtheil des großherzoglichen Kreisgerichts Heidelberg vom 16. April d. J., welches den Zoll-Abgeordneten J. Lindau wegen des Verbrechens der durch grobe Schmähung gegen das großherzogliche Staatsministerium verübten Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung zur Erstehung einer Festungsstrafe von 6 Wochen und 50 Fl. Geldstrafe verurtheilt hatte, wurde heute vom großherzoglichen Oberhofgericht cassirt und der großherzogliche Fiscus in sämmtliche Kosten verfällt, weil mit Unrecht unterstellt worden sei, daß das angeklagte, an den Staatsminister Jolly gerichtete Sendschreiben eine Schmähung enthalte.“

Oesterreich.

Wien, 26. Mai. Das Leichenbegängniß des verstorbenen Abgeordneten v. Mühlfeld ist in feierlichster Weise und unter Betheiligung einer ungeheuren Volksmenge vor sich gegangen. Demselben wohnten bei der Ministerpräsident Fürst Auersperg, die Minister Giskra, Berger und Hasner, fast sämmtliche Abgeordnete, der Gemeinderath der Stadt Wien, die hiesigen politischen und Arbeiter-Vereine, sowie über 2000 Studenten. Die Leichenfeierlichkeiten fanden im Stefansdome unter Mitwirkung von zwei Trauerchören statt. Ueber hundert Wagen folgten dem mit zahlreichen Kränzen geschmückten Sarge.

Die heutige „Wiener Zeitung“ verkündet die drei confessionellen Gesetze; sie tragen das Datum vom 25. Mai. Das erste derselben stellt die Vorschriften des zweiten Hauptstücks des Allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuchs über das Eherecht für Katholiken wieder her, überweist die Gerichtsbarkeit in Ehesachen der Katholiken den weltlichen Gerichtsbehörden und erläßt Bestimmungen über die bedingte Zulässigkeit der Eheschließung vor weltlichen Behörden (Noth-Civilehe); das zweite erläßt grundsätzliche Bestimmungen über das Verhältniß der Schule zur Kirche; das dritte endlich regelt die interconfessionellen Verhältnisse der Staatsbürger in Beziehung auf das Religionsbekenntniß der Kinder, auf den Uebertritt von einer Kirche oder Religionsgenossenschaft zur andern, auf Functionen des Gottesdienstes und der Seelsorge, auf Beiträge und Leistungen, auf Begräbnisse und in Ansehung der Feier- und Festtage. Durch ein merkwürdiges Spiel des Zufalls wird heute an dem Tage, an welchem die Verkündung der das Concordat durchlöchernden confessionellen Gesetze erfolgt, jener Mann begraben, der im Jahre 1862 durch sein „Religionsedict“ den ersten Anstoß zur Revision des Concordates gab, und eifriger, als jeder Andere, diesen unseligen Vertrag bekämpfte, der Abg. Dr. v. Mühlfeld, welcher in der Nacht vom 23. zum 24. nach langen schweren Leiden gestorben ist. „Die Ultramontanen, bemerkt die „Presse“, werden hierin den Finger Gottes sehen; sie werden behaupten, es stehe nicht ohne inneren Zusammenhang, daß der Todesengel in demselben Momente, in welchem der Vertrag mit Rom fällt, den eingefleischtesten Gegner des letzteren berührte.“

Wien, 29. Mai. Johannes Ronge ist am Sonntag hier eingetroffen; er denkt zunächst einen religiösen Reformverein für Oesterreich, geleitet durch einen Centralvorstand in Wien, zu gründen. — Die Affaire des pensionirten Oberstlieutenants v. Bartels, welche neulich das Abgeordnetenhaus beschäftigte, erhält durch eine halbamtliche Mittheilung der „Wiener Ztg.“ ein anderes Aussehen; die von ihm angeblich verfaßte Broschüre: „Der Krieg im Jahre 1866“ enthält danach den Thatbestand des Verbrechens der Majestätsbeleidigung; Oberstlieut. v. Bartels aber sei verhaftet worden, weil derselbe vor Gericht hartnäckig Rede und Antwort verweigert hat. Dagegen berichtet die „Neue fr. Pr.“ aus Linz: Nachdem Bartels die Competenz des Kriegsgerichts anerkannt hatte, wurde er eben auf freien Fuß gesetzt. In der Sonnabend abgehaltenen kriegsrechtlichen Verhandlung konnte der Beweis nicht geführt werden, daß Bartels der Verfasser der bewußten Broschüren sei.

Wien, 29. Mai. Das hiesige „Telegraphen-Correspondenz-Büreau“ veröffentlicht Telegramme aus Lemberg, welche die Nachrichten, betreffend die Bildung bewaffneter Banden an der österreichisch-russischen Grenze, in Abrede stellen. — Im Herrenhaus wurde heute der deutsch-österreichische Zoll- und Handelsvertrag discutirt. Wickenburg beantragte die Annahme desselben en bloc. Nachdem der Handelsminister die Vortheile des Vertrages auseinandergesetzt, und die Befürchtungen vor den aus demselben entstehenden Nachtheilen widerlegt hatte, wurde der Vertrag en bloc angenommen.

Frankreich.

Paris, 26. Mai. Der „Liberté“ zufolge hätte die französische Regierung den hannoverschen Flüchtlingen eröffnen lassen, sie werde nicht dulden, daß die denselben gewährte Gastfreundschaft entstellt und in ein aggressives Auftreten gegen Preußen umgestaltet werde. — Der „Moniteur de l'Armee“ enthält einen technischen Bericht des Kriegsministers, Marschall Niel, über die Resultate der mit den Hinterladern verschiedenen Systems angestellten Versuche. Der Minister glaubt den Chassepot-Gewehren den ersten Rang unter den gegenwärtig in Gebrauch befindlichen Schußwaffen einräumen zu dürfen. Es sind, fügt der Bericht hinzu, von dieser Waffe in der letzten Woche durchschnittlich 1600 Stück täglich angefertigt worden, und wird die französische Infanterie durchweg diese Gewehre erhalten.

Paris, 27. Mai. Im Quartier latin haben sich die Ruhestörungen wiederholt. Für die Vorlesung des Professors Vulpian waren wieder polizeiliche Vorsichtsmaßregeln getroffen. Nach der Vorlesung zog ein Haufe Studenten vor das Palais des Senates und wurde hier von Polizeiagenten angegriffen. Eine vorherige Aufforderung, sich zurückzuziehen, war nicht erfolgt. Die Studenten räumten den Platz, einer derselben war erheblich verwundet worden. Fast sämmtliche Blätter tadeln, zum Theil in sehr scharfem Tone, das Einschreiten der Polizei.

Paris, 28. Mai. Der „Moniteur“ veröffentlicht zwei Briefe des Erzbischofs von Algier und des Kriegsministers Marschall Niel, beide vom 22. d. M. Der Erzbischof erklärt, keiner der von ihm aufgenommenen Araber sei zwangsweise getauft worden. Die volle Freiheit bleibe denselben gewahrt. Er, der Bischof, fordere dagegen, daß man seine Rechte achte und ihm gestatte, für Waisen, Wittwen, Greise und Kranke Asyle zu öffnen. Der Kriegsminister erwidert: Er sei glücklich, zu constatiren, daß der Zwist zwischen dem Erzbischof und dem Generalgouverneur auf einem Mißverständnisse beruhe. Allerdings müsse den Arabern die volle Gewissensfreiheit gewahrt bleiben. Die Regierung habe ihrerseits niemals daran gedacht, die bischöflichen Rechte einschränken zu wollen. Sie lasse dem Erzbischofe freien Spielraum für die Ausdehnung und Verbesserung seiner Asyle, und wolle ihm überdies das Recht einräumen, auf solchen Punkten, wo die Eingeborenen es fordern, neue Asyle zu gründen, unter der Bedingung, daß die vorgängige Genehmigung der Behörde eingeholt und die für derartige Anstalten in Frankreich geltenden Gesetze und Regeln beobachtet werden. Der Minister dankt schließlich dem Erzbischofe für den versöhnlichen Geist, mit welchem letzterer diesem bedauerlichen Meinungsstreite ein Ende gemacht habe.

Paris, 29. Mai. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung mit 86 gegen 24 Stimmen das Vereinsgesetz angenommen. — Prinz Napoleon wird am Montag seine Reise antreten und sich zunächst über Karlsruhe, Stuttgart und München nach Wien und von da nach Konstantinopel begeben.

Das „Siecle“ macht auf die neue frömmelnde Mode, welche sich in der vornehmen Welt von Paris verbreitet, aufmerksam und sagt: Se. Hochwürden der Pater Bauer predigt nicht nur in der Madeleine, er geht auch in die Stadt. Letzthin hatte die Baronin Meyendorff in ihrem Hotel Rue Barbey-de-Jouy eine zahlreiche Gesellschaft eingeladen. Das Anziehungsmittel war nicht wie bei gewöhnlichen Gesellschaften irgend ein berühmter Pianist oder eine Diva von der italienischen Oper, sondern ein Prediger, und dieser Prediger war der Pater Bauer, welcher vollen Beifall fand. Die Mode der Predigten in den Privatzirkeln wird sich gewiß verbreiten und man wird Einladungen herumsenden mit dem Zusatze: es ist ein Prediger da.

Italien.

Florenz. Die Eisenbahn über den Mont-Cenis nach dem System Fell ist vollendet und inaugurirt. Das Interessanteste an der Fahrt ist das Niederfahren von der 1400 Kilometer über das Meer aufsteigenden Paßhöhe, das sich in 30 Minuten vollzieht und trotz der erstaunlichen Geschwindigkeit die größte Sicherheit in der Bewegung der Berg-Lokomotiven und Züge beweist, die sich so lenksam zeigen, wie ein wohlgeschultes Pferd.

Der ehemalige Minister Ricci ist gestorben. — General Pallavicini scheint ganz ernste Erfolge gegen die Briganten erfochten zu haben. Im Monat April wurden 60 Briganten in der Terra di Lavoro und in den Bergen nördlich von Neapel unschädlich gemacht. Zehn wurden während des Kampfes getödtet, darunter ein Bandenführer, Namens Frutana, zehn im Gefechte gefangen genommen, zehn während der Flucht aufgegriffen und dreißig stellten sich freiwillig, darunter zwei Häuptlinge, Calamattei und Sanguinato. Es ist dem General aber bei allen seinen Bemühungen noch nicht gelungen, Guerra, Fuolo, Para oder Cricone, die alle in seinem Bereiche „arbeiten“, aufzufangen. In der Nähe von Palermo wurde unlängst einer der gefürchtetsten Banditen Namens Santaniello getödtet. In der Nähe von Palermo befindet sich ein Flecken, Namens Bracigliano, in dem ein Hirtenknabe, Namens Antonio Fiore, wohnte; dieser erwarb sich die Huld des Räubers; er wollte ihm wohl, wie das Volk sagte. Fiore besuchte seinen Freund alle Sonntage, aß mit ihm und brachte zuweilen auch die Nacht mit ihm zu. Fiore beschloß, seinen Freund zu verrathen. Er begab sich zum Syndicus von Bracigliano und erbot sich, Santaniello auszuliefern. Sein Antrag wurde angenommen und am 9. Mai, Morgens gegen 5 Uhr, stieß Fiore dem schlafenden Banditen sein Messer in den Leib. Santaniello erhob sich und wollte sich wehren, aber Fiore fiel über ihn her, umfaßte und erstickte ihn. Fiore wurde mit Belohnungen überhäuft, weil er die Gegend von einem Ungethüm befreit hat, das seit 1860 42 Menschen umgebracht, 300 gebrandschatzt, einer Anzahl Nasen und Ohren abgeschnitten, mehr als 6000 Stück Schafe und Ochsen getödtet und ein Dutzend Scheunen in Brand gesteckt hatte ꝛc.

Rom. Unterm 22. Mai wird gemeldet: „Der heilige Stuhl hat den amerikanischen Bischöfen auf Ansuchen Vollmacht ertheilt, auf ihre Unkosten nach Rom ein Freicorps von 1000 Mann zu senden unter der Bedingung, daß sie selbst dasselbe unterhalten. Diese Freischaar bildet ein besonderes Bataillon nach dem Muster der französischen Jäger zu Fuß.“

Da die fremden Corps der päpstlichen Armee sehr schnell durch Desertion decimirt werden, so wird das amerikanische Bataillon mit besonderer Sehnsucht erwartet. — Am 25. hat der König von Neapel seinen Bruder den Grafen Girgenti und dessen Gemahlin, die spanische Infantin Isabella, dem Papste vorgestellt.

Großbritannien und Irland.

London, 27. Mai. Aus Washington vom gestrigen Tage meldet das General Telegram Office (Pope u. Ree): Der Senat hat den Präsidenten mit 35 Ja's und 19 Nein's auch vom zweiten und dritten Anklagepunkt freigesprochen und sich alsdann auf unbestimmte Zeit vertagt.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Mai. Beim Empfange der hierher von christlichen Gemeinden abgeordneten Deputationen sagte der Sultan unter Anderem, es sei sein Wille, daß ein Jeder ohne Unterschied der Religion Vezier werden könne.

Provinzielles.

Breslau. Es hat sich hier ein „General-Verein der schlesischen Bienenzüchter" gebildet, der als Mittelpunkt der einzelnen Bienenzuchtvereine Schlesiens, den Verkehr unter diesen Vereinen zu vermitteln und durch Concentrirung der Kräfte die Bienenzucht zu heben bezweckt. Die Statuten dieses Vereins sind im hiesigen Landrathsamt einzusehen. — Die beim Bisthumskassen-Diebstahl betheiligten Verbrecher sind entdeckt worden. Der hiesigen Criminal-Polizei ist es endlich gelungen, den Schlossergesellen Hirsch zu verhaften. Der Polizei-Commissarius Schimmel bemächtigte sich des Verbrechers, der sich heftig zur Wehr setzte und brachte ihn nach dem Polizeigefängniß. Bei der Personal-Visitation wurden nicht allein eine Anzahl künstlich gearbeiteter Dittriche, sondern auch 880 Thlr. in Kassenscheinen, namentlich aber eine Menge römischer Coupons vorgefunden, welche bei dem Diebstahl aus der Domkasse geraubt worden sind. Zwei bei ihm vorgefundene Kassenscheine über 100 Thlr. rühren ebenfalls von dort her, da die Nummern derselben mit den gestohlenen übereinstimmen. Herr Criminal-Polizeirath Primer nahm sofort ein mehrstündiges Verhör mit dem Verhafteten vor, wobei es ihm gelang, die Complicen des Hirsch zu ermitteln, deren Spuren jetzt verfolgt werden können. (Schl. Z.)

Breslau, 30. Mai. Gestern Abend um 10½ Uhr verschied am Schlagfluß der Geh. Justizrath, Professor Dr. Frdr. Julius Heinrich Abegg im 72sten Lebensjahre. Eben vom Bahnhofe zurückgekehrt, wohin er seine Gattin und seine Tochter, die zur Kur nach Wiesbaden abreisten, begleitet hatte, wurde er vom Tode ereilt. Er war am 27. März 1796 in Erlangen geboren.

Die am 27. d. Mts. in Görlitz anberaumte Wahl eines Herrenhaus-Mitgliedes an Stelle des Rittergutsbesitzers, Lieutenants a. D. v. Nostitz, konnte wegen unzureichender Betheiligung der Wahlberechtigten noch nicht stattfinden.

In Gleiwitz brach am 24. Mai ein Feuer aus, wobei zwei Menschen verbrannten und ein Maler, der sich aus dem dritten Stock herabstürzte, so gefährlich verletzt wurde, daß dessen Tod zu befürchten steht.

In dem Dorfe Nesselwitz bei Cosel brannten am 22. Mai 9 Besitzungen mit 15 Gebäulichkeiten nieder.

Vermischte Nachrichten.

Das Hamburger Post-Dampfschiff Teutonia, Capitain Barends, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn August Bolten, William Miller's Nachf., am 20. Mai von Hamburg via Southampton nach New-York ab. — Außer einer starken Brief- und Packet-Post hatte dasselbe 36 Passagiere in der Cajüte und war auch das Zwischendeck mit Passagieren voll besetzt, sowie 250 Tons Ladung.

Hamburg, 29. Mai. Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff Cimbria, Capitain Hebich, am 19. Mai von New-York abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise von 9 Tagen 18 Stunden am 29. d. 8¾ Uhr Abends, in Cowes angekommen, und hat, nachdem es daselbst die Verrein. Staaten-Post, sowie die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, um 11 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt. — Dasselbe überbringt: 240 Passagiere, 66 Briefsäcke, 900 Tons Ladung und 415,400 Doll. Contanten.

— Neuerdings verbreiten die Hietzinger Organe, daß die Auswanderung in Hannover in schreckenerregender Weise vor sich gehe. Wir wollen nur bemerken, daß aus Hannover zur Zeit des alten Bundestages von 1850—1854 über 10862 Personen, im Jahre 1864 — 5974
" " 1865 — 7820
auswanderten, wie Legoyt in der „L'Emigration européenne" nachweist, daß in Baden 1854 über 21,000, in Baiern 1853/54 24,000 Personen ihr Vaterland verließen. Aus Preußen wanderten im Durchschnitt der Jahre vom 1. October 1844 bis 1. October 1855 jährlich 14,349 Personen — also in 4 Jahren circa 57,396 — mithin verhältnißmäßig weit weniger als in 1850/54 aus Hannover. Es folgt daraus eben nichts zu Ungunsten der gegenwärtigen politischen Lage Hannovers. (N. A. Z.)

— In einem Wirthshaus in Brüssel wurde kürzlich der Hund eines Stammgastes plötzlich toll; das mächtige Thier warf sich wuthschäumend- und heulend auf die Gäste, die entsetzt auseinanderstoben. Sein Herr warf sich furchtlos auf das Thier und es gelang ihm, die Bestie mit raschem Griff an dem Genick zu packen und mit gewaltiger Faust an den Boden zu drücken. Ein paar schreckliche Minuten vergingen, bis ein Kellner mit einer Flinte herbeistürzte und das Thier erschoß. Der Herr sank ohnmächtig nieder und er und die Gäste werden den Schrecken nie vergessen. (Warum dulden sie — Hunde in ihrer Gesellschaft.)

— In Warschau wird in einem sehr belebten Stadttheil, vom Bankplatz über den Marktplatz, vor dem eisernen Thore nach dem Grzyboraplatze, eisernes Pflaster hergestellt.

— Bei der Gemäldeversteigerung im Saal Drouot wurde der „Congreß in Münster von Terbourg" bis 182,000 Frcs. getrieben, und eine „Landschaft von Potter", auf der man blos einen Baum und einige Kühe sieht, mit 118,000 Frcs. bezahlt.

— [Siebenfacher Mord.] In Tambow, einem russischen Städtchen, hat ein junger Mensch, Gymnasiast Gorski, vor Kurzem eine ganze Familie ermordet. Das Ungeheuer ist bereits verhaftet und hat seine That eingestanden. Nicht uninteressant auch für weitere Kreise sind die einzelnen Umstände dieses siebenfachen Mordes, welche der Verbrecher schriftlich dargelegt hat. Danach hat der Kaufmann Shemarin sieben Tage vor Verübung des Verbrechens 3000 R. empfangen und dieselben seiner Frau zur Verwahrung übergeben. Diese ließ darauf die Summe durch die Kinder überzählen und bat den im Hause anwesenden Gorski, darauf zu sehen, daß die Kinder richtig zählten. Gorski erfuhr bei dieser Gelegenheit, daß binnen Kurzem noch mehr Gelder eintreffen sollten. Seit der Zeit verfolgte er den Plan des Mordes, zu dessen Verübung er sich einen Revolver kaufte und einen Todtschläger bestellte, den er als ein zu gymnastischen Uebungen zu verwendendes Instrument darstellte. Um die Hausbewohner an plötzliche Detonationen zu gewöhnen und so bei der Verübung der That durch die ersten Schüsse nicht gleich einen unzeitigen Lärm zu veranlassen, schoß Gorski im Laufe von fünf Tagen wiederholentlich aus dem Revolver, wozu er natürlich Zündhütchen ohne Kugeln benutzte. Am 13. März schritt Gorski während der Abwesenheit des Herrn und der Frau vom Hause und des Stubenmädchens zum Morde. Das erste Opfer war der älteste Sohn Shemarin's, dann kam die alte Mutter an die Reihe. Den Hausdiener erschoß Gorski, als er gerade mit der Köchin Thee trank. Als diese den Schuß hörte, lachte sie, da sie ihn für einen einfachen Schreckschuß hielt; es war dies ihr letztes Lachen, denn ein folgender Schuß streckte sie todt zu Boden. Nachdem Gorski die im Hause befindlichen Personen ermordet, wollte er die nach Hause zurückkehrende Frau Shemarin gleich im ersten Zimmer erschießen, der Schuß versagte jedoch. Die unglückliche Frau, welche glaubte, daß Gorski wieder Scherz treibe, bat diesen, aufzuhören, da sie diese Schüsse fürchte, aber

gleich darauf sank sie von einem neuen Schusse getroffen todt zu Boden. (K. Z.)

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Steuer-Inspector und Salzfactor Kühn zu Tschichenzig, Kr. Züllichau-Schwiebus; ferner dem herzogl. Ratiborer Forstmeister v. Haenlein zu Ratibor-Hammer den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Fürst Lichnowsky'schen Forstmeister Magerle zu Bojanow, Kr. Ratibor, den Kgl. Kronen-Orden vierter Klasse, und dem Gutsjäger Carl Ferd. Urbschat zu Lechienen, Kr. Wohlau, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Lieutenant z. D. v. Großmann zu Liegnitz den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe zu verleihen.

Paß-Sache.

Die neuen Reisepässe des Norddeutschen Bundes bilden ein Büchelchen von 16 kleinen Octavseiten in gepreßtem, farbigem Umschlag; auf den drei ersten Seiten ist das auszufüllende Schema für Namen, Stand, Wohnort, Ziel der Reise und Signalement des Paß-Inhabers in lila Farbe gedruckt, mit grauem Unterdruck, die übrigen 13 Seiten zeigen nur den bunten Unterdruck, auf welchem ca. 400 Mal in kleinster Schrift „Norddeutscher Bund" zu lesen ist. Das Büchelchen ist bequem in der Brieftasche unterzubringen. Wer ein solches zu seinen Reisen als Ausweis benutzen will, hat für die Ausfertigung durch die damit beauftragte Behörde nichts zu entrichten.

Zur Warnung.

Seit einiger Zeit läßt die Regierung von Chili es sich angelegen sein, Auswanderer nach diesem Staat zu ziehen, und es ist ein eigener Agent für die dortige Colonisation ernannt worden, der den Auftrag erhalten hat, die verschiedenen Länder Europas, namentlich auch Deutschland, zu diesem Zweck zu bereisen. Für die Beförderung der Auswanderer sollen außer Segelschiffen auch die Dampfschiffe benutzt werden, welche die regelmäßige Verbindung zwischen Liverpool und Valparaiso unterhalten. Die deutschen Auswanderer sind jedoch auch vor dem Eingehen auf diese Anerbietungen ernstlich zu warnen, denn nach zuverlässigen Nachrichten stehen der Regierung von Chili nicht die geeigneten Grundstücke zur Verfügung, um den Einwandernden eine ihren Unterhalt sichernde Existenz bieten zu können. Die Eingewanderten würden sich daher genöthigt sehen, bei Privateigenthümern in Dienst zu treten, wo sie bei sehr geringem Lohn harte Behandlung und schlechte Kost zu erwarten haben. Auch die sogenannten Theilungsverträge schlagen meist zum Nachtheil der Einwanderer aus. Diese werden also in der Regel dem Verderben entgegengehen. Allenfalls können tüchtige Arbeiter und Dienstboten dort ein erträgliches Auskommen finden, wenn sie sich überhaupt an die Lebensverhältnisse des Landes gewöhnen können.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. und Materialwaarenhändlers Aug. Frdr. Wilhelm Schmeling, in Firma Wilh. Schmeling zu Stettin, Verw. Kfm. W. Meier zu Stettin, T. 30. Mai; der Conditor Vitinus in Elberfeld ist für fallit erklärt, Ausbr. des Falliments 22. Mai, Agent dess. Gerichtsschreiber Stark das.; über den Nachlaß des am 23. Mai 1866 zu Rade (Kreisger. Wittenberg) verstorb. Cantors Joh. Gottlob Wille, Verw. Rechtsanw. Loeper zu Wittenberg, T. 5. Juni.

Der Dorfteufel.

Novelle von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

So heiter und leutselig er früher gewesen war, in eben so gereizter und unnachsichtiger Stimmung befand er sich jetzt. Die geringste Kleinigkeit, welche er früher nicht einmal bemerkt hatte, oder nicht hatte bemerken wollen, versetzte ihn jetzt in Zorn. — Nur Heinrich wollte er um sich dulden, und so sehr dieser auch bemüht war, Alles zu seiner Zufriedenheit zu stellen, so zürnte er auch mit ihm oft.

Der Kranke, der sich keines so großen Unrechts in seinem ganzen Leben bewußt war, das die Strafe eines so harten Geschickes verdient hätte, und als Strafe faßte er es in beschränkter Denkweise auf, war mit sich, mit seinem Leben, mit allen Menschen zerfallen. Das lange Krankenlager machte ihn nur noch ungeduldiger, verdrießlicher und eigensinniger. Selbst die Anordnungen der Aerzte befolgte er nicht. Dem Geschicke gegenüber hatte er sich beugen müssen, ungefragt und ohne Widerstreben, den Menschen wollte er zeigen, daß er der reiche Ackerbauer war, der Niemand zu gehorchen brauche, dem Niemand eine Vorschrift zu machen hatte.

Dies machte den Verkehr mit ihm äußerst schwierig, und selbst Heinrich verlor öfters die Geduld mit ihm, bis des Alten Hinfälligkeit und Leiden sein Mitleid wieder wach rief und ihn Alles vergessen ließ.

Trotzdem der Ackerbauer absichtlich in seinem Eigensinne den Anordnungen der Aerzte entgegenhandelte, genaß er dennoch langsam wieder. Sein früherer Sinn kehrte indeß nicht wieder zurück. Je kräftiger er wurde, um so mehr wuchs auch sein Groll und Eigensinn heran.

Heinrich hatte, trotzdem jetzt so viel auf ihm ruhte, sich nicht das Geringste zu Schulden kommen lassen, Alles hatte unter seiner Leitung denselben regelmäßigen Fortgang genommen, wie in den besten Tagen des Glückes. Der Alte sah es, als er, nachdem der lange Winter vorübergegangen war, wieder durch seine Felder hinschreiten konnte; die Saaten zeichneten sich vor allen andern Saaten aus, aber gleichgültig blickte er darüber hin. Kein Wort des Lobes hatte er für Heinrich, im Gegentheil schien er nur seine ganze Aufmerksamkeit darauf gerichtet zu haben, irgend etwas aufzufinden, das ihm zur Unzufriedenheit und zum Tadel Veranlassung gab.

So verschlossen er schien, hatte er doch das Unglück, welches ihn betroffen, noch nicht verschmerzt, und während er selbst es zu überwinden suchte und sich langsam verzehrte, rief jede Lust, jedes heitere Gefühl bei Anderen nur Erbitterung in ihm hervor.

Fast alle Bekannten zogen sich von ihm zurück, selbst seine früheren Freunde. Dies machte ihn nur noch immer eigensinniger und erbitterter. Vergebens hatte Heinrich gehofft, daß er sich mit der Zeit wieder ändern werde, allein mehr als ein Jahr war schon seit dem Tode seiner Frau entschwunden, und die Aenderung war nicht gekommen.

Wiederholt, wenn der Alte barsch und zornig gegen ihn

geworden war, hatte Heinrich den Entschluß gefaßt, von ihm zu gehen; allein dann stand er ganz verlassen da, und nur das Unglück hatte ja sein Gemüth so umgewandelt.

Im Dorfe urtheilte man anders über Heinrichs Ausharren auf dem Ackerhofe, und dieser wußte es. Mit Spott und Neid erzählte man, der Dorfteufel, der früher einen so trotzigen und hochfahrenden Sinn gehabt habe, der durch die geringste Beleidigung sogleich auf das Aeußerste gereizt worden sei und unter keinem Herrn sich habe fügen wollen, lasse sich nur deshalb Alles von dem Alten gefallen, weil er von ihm zu erben hoffe. Dieser habe ja nur ganz entfernte Verwandte, und es sei ihm zuzutrauen, daß er den frühern Bettelbuben zu seinem Erben einsetze.

Diese Gedanken lagen Heinrich fern, deshalb kümmerte er sich auch nicht um das Gerede im Dorfe, es trug im Gegentheil nur dazu bei, seinen Entschluß, den Alten nicht zu verlassen, noch zu befestigen.

VIII.

Der Ackerbauer rieb sich durch sein heftiges, fortwährend gereiztes Wesen mehr und mehr selbst auf. Zusehends schwanden seine Kräfte, und je weniger er sich dies merken lassen wollte, je trotziger er seiner eigenen Gesundheit entgegenhandelte, um so hinfälliger wurde er. Bald konnte er das Zimmer nicht mehr verlassen, und einige Wochen darauf war er sogar an das Bett gefesselt.

Dies steigerte seine Ungeduld und seinen Unmuth auf's Aeußerste. Niemand duldete er um sich, außer Heinrich, und auch gegen ihn war er gereizt und barsch. Nichts geschah mehr zu seiner Zufriedenheit.

In dieser Zeit besuchte ihn ein entfernter Verwandter, der allerdings seit Jahren nicht bei ihm gewesen war.

„Ich habe gehört, daß Ihr krank seid," sprach er zu dem Ackerbauer, der seinen Gruß kaum erwiedert hatte. „Ihr steht jetzt allein in der Welt, da hielt ich es für meine Pflicht, Euch zu besuchen, wir sind ja verwandt mit einander und stehen uns deshalb näher!"

Der Alte hatte den Mann schon mit dem Argwohn in das Zimmer treten sehen, daß er nur komme, weil er von ihm zu erben hoffe. Er war nicht im Stande, seine Erbitterung darüber zu beherrschen.

„Meint Ihr, daß wir einander näher stehen?" erwiderte er mit bitterm Spott. „Haha! Ich mag nichts davon wissen! Seit Jahren seid Ihr nicht hier gewesen. — Freilich, so lange Georg noch lebte, war hier auch nichts zu holen; aber jetzt, da ich ohne Erben bin, da ich krank daliege, nun findet Ihr Euch ein und denkt, ich soll den Notar rufen lassen, mein Testament machen und Euch zum Erben einsetzen! Haha, deshalb seid Ihr gekommen, deshalb stellt Ihr Euch theilnehmend!"

Möglichst ruhig wies der Andere, in dessen Seele doch vielleicht ein solcher Gedanke aufgekeimt war, diesen Vorwurf zurück.

„Ich habe noch nicht daran gedacht, von Euch zu erben," erwiderte er.

„Ihr werdet auch nichts erben, nichts," rief der Kranke immer aufgeregter. „Keiner meiner Verwandten soll Etwas haben, denn sie Alle meinen es nicht aufrichtig mit mir, sie Alle sehnen den Augenblick herbei, wo ich die Augen geschlossen habe, um sich in mein Vermögen zu theilen. Das Vergnügen sollt Ihr nicht haben, und sollte ich es an ganz fremde Menschen verschenken. Und das werde ich thun!" —

Er wurde immer heftiger, bis der Verwandte erzürnt das Zimmer und Haus verließ. Auch jetzt vermochte er sich noch nicht zu beruhigen.

„Keiner von Allen soll etwas von meinem Vermögen haben," fuhr er fort. „Es soll zusammenbleiben, wie ich es hinterlasse. Haha! ich werde morgen schon mein Testament machen!"

„Regt Euch nicht auf," bat Heinrich.

„Hierher setze Dich," rief der Alte, indem er auf einen Stuhl neben seinem Bette deutete. „Dorthin! Ich will morgen mein Testament machen. Du hast Dich meines Hofes angenommen, und Dich will ich bedenken — Du aber das Mädchen — die Grete, darfst Du dann nie ansehen. Sie ist eine Bettlerin, und ich will nicht — sie soll nichts mit meinem Eigenthum gemein haben!"

Das Blut war Heinrich in die Wangen gestiegen, als er so von dem Mädchen sprechen hörte, das er mit unwandelbarer Liebe in seinem Herzen trug. Seit langer, langer Zeit hatte der Ackerbauer Grete mit keinem Worte erwähnt.

„Das versprich mir," fuhr er fort, „fest, gieb mir die Hand darauf. Ich weiß, daß Du Dein Versprechen auch halten wirst.

Er streckte ihm die Rechte entgegen.

Heinrich stand unruhig auf.

„Gieb mir die Hand darauf," drängte der Kranke.

„Nein," erwiderte Heinrich jetzt fest. „Von dem Mädchen lasse ich nicht."

Der Alte richtete sich mühsam empor und blickte ihn mit starrem Auge an; seinen eigenen Ohren schien er zu mißtrauen.

„Du willst nicht!" rief er. „Du willst mir das Versprechen nicht geben?"

„Nein," gab Heinrich mit derselben Entschiedenheit zur Antwort.

„Auch wenn ich Dich zu meinem Erben einsetzen will?"

„Auch dann nicht."

„Das Bettelmädchen ist Dir lieber als mein Hof!" fuhr jetzt der Ackerbauer mit ganzer Heftigkeit los. „Mir willst Du trotzen — mir, der Du ohne mich nichts — nichts wärest! — Zum letzten Male frage ich Dich, ob Du mir das Versprechen geben willst," fügte er hinzu.

„Nein," erwiderte Heinrich, in dem jetzt gleichfalls der Trotz sich zu regen anfing.

„Nein — nein!" rief der Kranke mit letzter Anstrengung. „So sollst Du auch keine Stunde länger in meinem Hause und auf meinem Hofe sein! Fort — fort mit Dir!"

Zitternd vor Zorn und Aufregung zeigte er mit der Hand nach der Thür. Heinrich zögerte. Er kannte des Alten krankhafte Aufregung.

„Fort — fort!" rief der Kranke. „Ich habe nichts mehr mit Dir zu schaffen! Auch Du magst wieder ein Bettler werden! Fort aus meinem Hause!"

Heinrich ging. Es war ihm schmerzlich, von dem Ackerhofe zu scheiden, der ihm seit mehreren Jahren an das Herz

wachsen war. Noch einmal stand er auf dem Hofe still. Sollte er umkehren! Der Alte war ja krank, vielleicht hatte ihn sein Zorn schon gereut! — Er ging. Mit Gewalt hatte er schon seit langer Zeit seinen heftigen Sinn zurückgedrängt und mehr ertragen, als er früher für möglich gehalten hatte. Doch in ihm schlief noch ein großer Theil seines früheren Trotzes. —

Er wollte zu Grete gehen. Allein so ruhig er äußerlich auch schien, so heftig wogte es in seinem Innern. Dem nahen Walde wandte er sich zu. Unter einem Baume warf er sich dort nieder. Zum zweiten Male hatte er ein äußeres Glück von sich gestoßen, und ein leises Gefühl der Reue schlich sich in sein Herz ein. Da trat Grete's Gestalt im Geiste vor ihn hin, und ihre großen Augen hatte sie mit wehmüthig traurigem Ausdrucke auf ihn geheftet.

Er sprang auf, um vor den eigenen Gedanken, die ihn beschlichen, sich zu flüchten. Er durfte, er konnte das Mädchen nicht verlassen, das seit Jahren seine ganze Hoffnung auf ihn gesetzt hatte. Sie — sie hatte fest zu ihm gehalten, als er noch von Allen verachtet und verspottet war. Und würde er denn selbst mit allem Reichthum des Ackerbauers glücklich geworden sein ohne sie? Würde ihn nicht stets im Stillen ein Vorwurf gepeinigt haben? Hing denn das Glück vom Gelde und Reichthum ab?

Es war Abend geworden, als Heinrich endlich zu Grete ging. Er war wieder vollständig ruhig.

Als er in das Zimmer trat, sah er sie weinend am Fenster sitzen. Sie sprang auf und eilte ihm entgegen.

„Ist es wahr, Heinrich?" rief sie, ehe sie seinen Gruß erwiderte.

„Was soll denn wahr sein?" fragte er erstaunt.

„Es wird im Dorfe erzählt, Du wärest nicht mehr auf dem Ackerhofe," erwiderte sie. „Der Ackerbauer habe Dich fortgejagt! Ich kann es nicht glauben; sicherlich ist es nicht wahr."

„Es ist wahr," gab Heinrich zur Antwort.

Das Mädchen schluchzte heftig. Vergebens suchte Heinrich es zu beruhigen.

„Und weshalb denn?" rief es.

Heinrich zögerte mit der Antwort. Er durfte die ganze Wahrheit nicht sagen.

„Der Alte ist gereizt — ich habe Streit mit ihm gehabt," erwiderte er.

„Sicherlich bist Du heftig geworden — Du kannst Dich nicht beherrschen — weshalb hast Du ihm nicht nachgegeben!" rief Grete vorwurfsvoll.

Ein schmerzvolles Gefühl durchzuckte Heinrich. Ihretwegen hatte er ein Glück abgelehnt, welches Tausende sicherlich nicht von sich gewiesen haben würden, und nun machte sie ihm Vorwürfe deshalb.

Er verschwieg ihr, weshalb der Ackerbauer ihn im Zorne aus dem Hause gewiesen hatte. Sie sollte es nicht wissen, oder vielleicht erst in Jahren.

„Was willst Du nun beginnen?" fragte Grete endlich weiter.

„Arbeiten," erwiderte Heinrich. „Gottlob, ich habe es gelernt und scheue nicht davor zurück. Meine Hände sollen Dich und mich vor Noth bewahren, so lange ich sie rühren kann."

So sehr er sich auch zu beherrschen bemühte, so vermochte er doch eine Verstimmung nicht zurückzuwehren, welche ihn den ganzen Abend nicht verließ.

Wieder schlief er seit Jahren zum ersten Male in einem kleinen Raume unter dem Dache desselben Hauses, wo er früher geschlafen hatte.

Früh am andern Morgen ging er fort. Er suchte nach keiner Arbeit, denn im Stillen fühlte er, der Ackerbauer werde doch noch wieder zu ihm schicken, und er war entschlossen, zu ihm zurückzukehren, weil er mit dem Kranken in seiner verlassenen Lage Mitleid fühlte. Mehrere Tage verflossen, der Ackerbauer schickte nicht.

In dem Dorfe freuten sich die Meisten, daß der Ackerbauer endlich den Dorfteufel fortgejagt hatte. Zu lange schon war er der Gegenstand des Neides gewesen, weil die ganze Wirthschaft des Hofes in seiner Hand gelegen hatte. Nun waren auch die Befürchtungen vernichtet, daß der Ackerbauer ihm einen Theil seines Vermögens vermachen werde.

Heinrich sah die spöttischen und schadenfrohen Blicke, welche auf ihn gerichtet waren, wenn er durch das Dorf schritt; er bekümmerte sich indeß nicht darum. Das wußte er wohl, daß Keiner von Allen weder den Muth habe, ihm eine Beleidigung zu sagen, noch ihn offen herauszufordern. —

Durch die Knechte auf dem Ackerhofe erfuhr er, daß die Krankheit des Alten einen bedenklichen Grad angenommen hatte. Wieder war er schwankend, ob er nicht noch einmal zu ihm gehen sollte. Er that es nicht. Da wurde er am Abend des fünften Tages, nachdem er den Hof verlassen hatte, zu dem Ackerbauer gerufen. Er selbst hatte den Wunsch ausgesprochen, ihn noch einmal zu sehen. Durch die Magd, welche ihn rief, erfuhr er, daß der Kranke fast schon im Sterben liege.

Ohne Zögern eilte er zu ihm. Mit Bangen öffnete er die Thür, denn er befürchtete, ihn bereits nicht mehr am Leben zu treffen.

Das Gesicht der Thür zugewandt und gespannt das Auge auf sie richtend, lag der Kranke da. Ein schwaches Lächeln glitt über sein Gesicht, als er Heinrich eintreten sah. Mit leiser Handbewegung winkte er ihn zu sich und deutete auf einen Stuhl neben dem Bette.

Erschüttert erfaßte Heinrich seine Rechte und hielt sie mit beiden Händen fest.

„Es ist gut, daß Du gekommen bist," sprach der Alte, schwach flüsternd, mit Mühe diese Worte hervorbringend.

Heinrich vermochte nichts zu erwidern. Nur mit Anstrengung kämpfte er seine Bewegung zurück. Fest drückte er dem Kranken die Hand, auf dessen Gesicht die milderen und weicheren Züge wieder vorherrschend waren.

„Es geht zur Neige mit mir," fuhr der Kranke langsam flüsternd fort. „Bald — bald ist es aus."

„Nein — nein!" rief Heinrich bewegt. „Ihr werdet wieder genesen!"

Mit wehmüthigem Lächeln schüttelte der Alte den Kopf.

„Richte mich empor," fuhr er fort.

Heinrich brachte ihn in eine halb sitzende Stellung.

„So — so. — Ich habe Dir weh gethan — — —"

„Laßt — laßt!“ unterbrach ihn Heinrich. „Ich denke nicht mehr daran. Regt Euch nicht auf.“

„Ich wollte Dir wohl,“ fuhr der Kranke nach kurzer Pause, nachdem er die letzten Kräfte gesammelt hatte, fort. „Ich meinte — es gut — aber sieh — sieh — mein Testa — ment — — — !“

Er vermochte seine Worte nicht zu beenden, gänzlich erschöpft sank er zurück.

Heinrich bog sich über ihn, um ihm das Lager so bequem als möglich zu machen.

„Seid — ruhig — sprecht nicht! Es greift Euch an,“ bat er, und erfaßte die Hand des Alten, welche er fest umschlossen hielt.

Noch einmal versuchte der Kranke zu sprechen; ungeduldig, hastig, weil er sein Ende nahen fühlte, bewegte er die Lippen, — keinen Laut brachte er mehr hervor. Nur noch wenige Minuten lebte er. Mit ruhigem, mildem, fast lächelndem Gesicht, das Auge auf Heinrich gerichtet, starb er ohne Kampf. Nur einmal zuckte er noch auf, dann war das Leben für immer aus ihm entflohen.

Heinrich beugte sich über ihn. Er vermochte die Thränen nicht zurückzuhalten, denn er hatte den Alten doch lieb gehabt. Fast die ganze Nacht hindurch blieb er neben dem Todten sitzen, und Alles kehrte in seine Erinnerung zurück, was er ihm verdankte.

Schon am folgenden Mittage kam das Gericht aus der Stadt, um des Ackerbauers Zimmer zu versiegeln, bis das Testament, welches er dem Gerichte übergeben hatte, und am folgenden Tage in dem Wirthshause des Dorfes geöffnet werden sollte, den künftigen Besitzer bestimmt hatte. Einige Nachbarn, welche sich während der letzten Zeit von dem Kranken ganz zurückgezogen hatten, drängten sich nun hinzu, um der Wirthschaft so lange vorzustehen und die Vorbereitungen zum Begräbnisse zu treffen.

Deutlich erkannte Heinrich, daß sie es nur thaten, um es ihm nicht zu überlassen. Bereitwillig trat er zurück. Es wäre ohnedieß eine schwere Aufgabe für ihn gewesen.

Viel wurde an diesem Tage in dem Dorfe davon gesprochen, welche Bestimmungen wohl das Testament des Todten enthalten und wen er zum Erben seines Hofes eingesetzt haben möge. Niemand wußte darüber etwas. Um so gespannter sahen Alle dem folgenden Tage entgegen, an dem das Testament eröffnet werden sollte.

Dicht gedrängt voll Neugieriger, war das geräumige Zimmer des Wirthshauses am folgenden Morgen, als das Gericht zur Testamentseröffnung angelangt war. Heinrich war nicht da. Er saß während der Zeit bei Grete.

„Willst Du nicht auch hingehen?“ fragte das Mädchen. „Vielleicht hat Dir der Ackerbauer auch etwas vermacht.“

Er antwortete nicht. Hatte er es nicht ihretwegen ausgeschlagen? Es reuete ihn nicht, und dennoch überkam ihn eine eigenthümliche Stimmung.

„Geh' hin, Heinrich,“ fuhr Grete bittend fort. „Ich bin doch neugierig.“

Er schüttelte ablehnend mit dem Kopfe.

„Wir werden es schon erfahren,“ erwiderte er.

In diesem Augenblicke kam ein Mann in das Zimmer gestürzt, um Heinrich sofort nach dem Wirthshause zu holen. Der Ackerbauer habe ihm in dem Testamente seinen ganzen Hof vermacht.

Aufgeregt sprang Heinrich auf. Das Blut war in seine Wangen geschossen. Schon wollte er zur Thür eilen — zögernd blieb er stehen.

„Heinrich — Heinrich, geh'!“ drängte ihn Grete jubelnd.

„Es wird Jemand einen schlechten Witz mit mir machen,“ entgegnete er und wollte sich wieder niedersetzen, allein der Bote versicherte ihm, daß er die Wahrheit spreche und er selbst gehört habe, daß es im Testamente stehe.

Hastig, aufgeregt folgte Heinrich ihm nun zum Wirthshause. Bereitwillig machten ihm Alle in dem dichtgedrängten Zimmer Platz, daß er zum Richter gelangen konnte. Aller Augen waren auf ihn gerichtet. Er wollte vollständig ruhig sein, allein seine Wangen glühten und sein Herzschlag laut, heftig.

„Ihr seid ein Glückskind,“ sprach der Richter freundlich zu ihm. „Friese hat Euch seinen ganzen Hof vermacht.“

Heinrich schwieg, fast betäubt stand er da.

„Nur eine Bedingung knüpft er daran,“ fuhr der Richter fort. „Ihr sollt von dem Mädchen lassen, mit welchem Ihr versprochen seid, und sollt außer einigen Legaten, welche der Ackerbauer der Kirche, der Schule und den Armen vermacht hat, seinem nächsten Verwandten zehn Tausend Thaler auszahlen. Wenn Ihr von dem Mädchen nicht lassen wollt, so erbt der bezeichnete Verwandte den Hof und das ganze Vermögen und Ihr bekommt nur sechs Tausend Thaler.“

Auch jetzt erwiderte Heinrich kein Wort. Alles schien sich mit ihm zu drehen. Er blickte sich um und erkannte die ihm Zunächststehenden nicht.

Langsam las ihm jetzt der Richter das Testament vor. Auf seinen Wangen wechselten Röthe und Blässe. Er mußte sich an dem Tische, an welchem er stand, halten. Er [illegible] einem Worte Besitzer des Ackerhofes — er mit einem Worte der erste, reichste Mann im Dorfe! Er strich sich über die Stirn, um sich zu überzeugen, daß er nicht träume.

„Nun,“ sprach der Richter, nachdem er das Testament vorgelesen hatte, „ich brauche Euch wohl kaum zu fragen, ob Ihr auf die Bedingung Friese's, von Eurem Mädchen zu lassen, eingehen wollt? Es versteht sich wohl von selbst.“

Heinrich hatte seine volle Fassung wieder erlangt. Er wußte, daß Alle auf ihn blickten, das machte ihn noch ruhiger.

„Ich werde nicht darauf eingehen,“ erwiderte er fest bestimmt.

„Was!“ rief der Richter erstaunt. „Das ist Euer Ernst? Ihr wolltet wirklich des Mädchens wegen die reiche Erbschaft, den schönen Hof im Stiche lassen?“

„Ich werde von meiner Braut nicht lassen,“ gab Heinrich mit derselben Bestimmtheit zur Antwort.

Seine Worte hatten bei Allen das größte Staunen hervorgerufen.

„Besinnt Euch — übereilt nichts,“ fuhr der Richter

mahnend fort. „Bedenkt, den ganzen Hof sollt Ihr erben, Ihr werdet ein reicher Mann und könnt Euch das schönste und reichste Mädchen zur Frau aussuchen. Ihr wäret ein Thor, wenn Ihr es nicht thätet — es würde Euch gereuen.“

Heinrich blieb bei dem, was er gesagt hatte.

„Und Ihr wollt das wirklich zu Protokoll geben?“ fragte der Richter weiter.

„Ja,“ erwiderte Heinrich.

Noch einmal suchte ihn der Richter, welcher wirklich glaubte, er wisse in der freudigen Aufregung selbst nicht, was er spreche und thue, zu überreden, den Forderungen des Ackerbauers nachzukommen. Heinrich blieb fest. Ruhig ließ er seinen Entschluß zu Protokoll nehmen und unterzeichnete dasselbe.

„Er ist toll,“ riefen Mehrere von den Versammelten halblaut. „Des Bettelmädchens wegen den Hof nicht zu nehmen!“ Die Meisten dachten eben so und dennoch vermochten sie ein Gefühl der Bewunderung nicht zu unterdrücken. Das wußten sie wohl, daß der Dorfteufel von Jugend auf einen harten Kopf gehabt hatte, und daß nichts im Stande gewesen war, ihn von einem einmal gefaßten Entschlusse abzubringen, nimmermehr hätten sie indeß geglaubt, daß er auch in einem solchen Falle standhaft bleiben werde. Keiner von ihnen Allen hätte es gethan.

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 24. bis 28. Mai.

Hr. v. Gizycki, Pr.-Lieut. a. D., zuletzt im 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47 a. Görlitz. — Hr. v. Wagenhoff, Lieut. im Westph. Inf.-Reg. Nr. 13 a. Berlin. — Hr. A. Tesmer, Kfm. dah. — Hr. Mahlo, Königl. Polizei-Rath, m. Frau dah. — Hr. Hatscher, Königl. Kr.-G.-Rath a. D. a. Löwenberg. — Hr. Schindler, Oberamtmann a. Bernstadt. — Frau Posthalter Augustin mit Frau Tochter a. Lauban. — Hr. S. J. David, Derb., m. Frau a. Frankfurt a. O. — Frau Krauseneck aus Gumbinnen. — Frau Prediger Möring dah. — Hr. C. Speil, Kfm. a. Breslau. — Hr. Prasse, Gutsbes. a. Lüssen. — Hr. Scholz, Gutsbes. a. Järischau. — Hr. Hoffmann, Gutsbes. aus [illegible]endorf. — Hr. Model, Handelsm. a. Bellmannsdorf. — Frau [illegible] a. Berlin. — Hr. Arnold, Gärtnersohn a. Ober-Mois. — Hr. Wißmach, Kassendiener der Königl. Bank a. Breslau. — Hr. Heide, Executor, m. Tochter a. Hainau. — Wittwe Lache a. Waldenburg. — Frau Knuath m. Tochter, Frau Wilke aus [illegible]ewierz. — Hr. Kadelbach a. Langenöls — Hr. Kneschke a. Naumburg a. Q. — Hr. Poser a Seschwitz. — Hr. Scholl, Bürgermstr. a. D. aus Krotoschin. — Hr. Virtel, Brauer aus Breslau.

Hirschberg, den 29. Mai 1867.

In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden zunächst Programme und Eintrittskarten zum bevorstehenden, hierselbst abzuhaltenden fünften Vereinstage der schles. Genossenschaften an die Mitglieder vertheilt, und es sprach der vorsitzende Herr Großmann dem anwesenden Vorsteher des hiesigen Vorschußvereins, Herrn Wittig, für die Einladung den Dank der Versammlung aus.

Nächst diesem erfolgte, die Verpachtung der Schwarzbacher Dom.-Jagd betreffend (vom 1. Juli ab auf 6 Jahre), Zuschlagsertheilung für den Meistbietenden, Herrn Hauptmann a. D. v. Strach.

Die Ergebnisse der am 16. d. Mts. stattgefundenen Revision und Kassenabschlüsse der städtischen Sparkasse gelangten zur Kenntniß der Versammlung. Monita waren nicht vorhanden.

Bewilligt wurden hierauf 15 rtl. für angeschaffte 15 Klassen-Censurbücher in der evangel. Stadtschule. Eben so trat die Versammlung dem magistratualischen Antrage bei, dem Ackerbesitzer W. Hoffmann in den Sechsstädten, Pächter einer städtischen Wiesenparzelle, eine geforderte und von der Kämmerei- und Forst-Deputation für angemessen erachtete Entschädigung für den Schaden zu gewähren, welcher durch die Holzabfuhr, am sogenannten Kappensteine auf der betreffenden Wiese, über welche der Weg hat genommen werden müssen, veranlaßt worden ist. Desgleichen wurde dem Entnehmer einer größeren Quantität Bauholz zum Wiederaufbau abgebrannter Gebäude der tarifmäßige Zuschlag im Betrage von 9 rtl. 3 sgr. erlassen.

Gegen das vom Magistrat getroffene Arrangement, betreffend die Rückgabe des Inventariums auf dem Hartauer Restgute, nach Ablauf des bisherigen Pachtverhältnisses, in Baar war nichts zu erinnern.

Eine auf die Tagesordnung gebrachte Interpellation in Bezug auf die diesjährige Straßenpflasterung, wurde durch eine schriftliche Erklärung des Herrn Kämmerer Zander erledigt. Es soll bald nach Pfingsten in dieser Angelegenheit vorgegangen werden.

Nachdem hierauf die Versammlung noch die vom Herrn Gastwirth Strauß in Schwarzbach nachgesuchte Verpachtung einer kleinen, an seiner Besitzung grenzenden Wiesenparzelle bewilligt hatte, fand für die ferneren, Personalien betreffenden Verhandlungen der Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

[Concert.] Das „geistliche Concert“ würde am vergangenen Mittwoch in unserer „Gnadenkirche“ gewiß stärker besucht worden sein, wenn der liebe Himmel nicht zu dem Präludium mit Blitz und Donner accompagnirt und dadurch viele veranlaßt hätte, daheim zu bleiben. Das Concert bot, mit Ausnahme der Männerchöre, in denen etwas sehr naturalistische Stimmmittel sich zu verwerthen suchten, viel Gutes; z. B. den superben Vortrag der Motette für gemischten Chor von Seiffert und das Soloquartett mit Chor von Bormann. Im Vortrage der Arie aus Elias von Mendelssohn, der echt dramatischen Gesang verlangt, vermißten wir die weichen Schattirungen des Klanges der sonst recht hübschen Baritonstimme des Hrn. Jeltsch j., der uns dabei an die Propheten erinnerte, wie sie Willmann an die Decke der Gnadenkirche zum Kreuze Christi malte. In dem Andante con variazioni für Violine und Orgel von Riedel fanden wir unsere Erwartungen bestätigt, in der Composition einen nicht gewöhnlichen Schwung und eine große Sauberkeit der Ausarbeitung. Hr. Organist Riedel hatte uns schon bei Vortrag der F-moll-Sonate von Mendelssohn seine vollendete technische Sicherheit des Vortrages, in den sich keine virtuosenhafte Effekte einzuschleichen begannen, überzeugt und trat seine Meisterschaft beim Spiel der As-dur-Toccata von Hesse noch durch die Lebendigkeit der Ausführung in das vortheilhafteste Licht. In dem oben erwähnten Andante von Riedel zeichnete sich Hr. Fabrikbesitzer Erfurt (hier) als Geiger durch seinen weichen und vollen Ton, tadellose Intonation und runde und flüssige Behandlung der

Passage aus. Hrn. Cantor Bormann müssen wir schließlich als Dirigenten für seine vielen Bemühungen und Leistungen die wohl verdiente Anerkennung aussprechen. E.

⊥ Schweidnitz. Bei uns wird, da es die jetzt drückende Hitze und die trockene Witterung es besonders erheischt, der Straßenbesprengung fleißig gepflegt.

Es ist ein eigens dazu eingerichteter Wasserwagen angeschafft worden, der gleichzeitig als Wasserwagen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr zweckdienlich eingerichtet ist, da der Sprengapparat sehr schnell und leicht entfernt werden kann.

Der Wasserwagen bleibt permanent gefüllt stehen, um bei einem ausbrechenden Feuer beim ersten Angriff der Feuerwehr seinen Inhalt herzugeben.

Vor Kurzem schrieb ein hier in Condition stehendes unbescholtenes gutes Mädchen an ihre Eltern nach Reichenbach, daß sie ihrem Leben ein Ende machen müsse und zu machen gedenke. Die Eltern erschraken zwar, doch mochten sie anfänglich dem Entschluß wenig Glauben schenken, da vielleicht schon mehr der drängenden Briefe an sie gelangt sein mochten. Jedoch wurde ihr Bedenken plötzlich zur schrecklichsten Gewißheit, als ihnen angezeigt worden, daß das Mädchen spurlus verschwunden sei. Sofort machten sie unter Einreichung des Briefes der hiesigen Polizei Anzeige, es wurden die nöthigen Nachforschungen anfangs ohne Erfolg angestellt, jedoch endlich zog man den Leichnam der Unglücklichen hinter dem Wintergarten aus dem Schederteiche. Schwermuth mag zumeist das Motiv zur That gewesen sein.

In Neudorf bei Königszelt verließ eine Arbeitersfrau des Morgens ihre Wohnung, um in Arbeit zu gehen, während sie ihre Kinder noch schlafen ließ. Sie machte (wie dies vielfach noch Unsitte), ehe sie ging, frisches Feuer im Ofen und verschloß das Zimmer. Als sie zum Frühstück wiederkam, fand sie das Zimmer voller Rauch, da alles, Fenster wie Thür, fest verschlossen gewesen, waren nun ihre 3 Kinderchen in den Betten bereits erstickt.

Die Milmichmühle, die vor einigen Jahren in Leutmannsdorf erbaut worden, kostet 9500 Thlr., welches damals von der Kämmereikasse vorgeschossen worden war. Durch den frequenten Holz- und Bretterverkauf war es der städtischen Forstkasse bereits ermöglicht 3100 Thlr. abzuzahlen. Die Ablösung des Restes von 6400 Thlr. wird unmöglich lange auf sich warten lassen, da sich das Geschäft des Holzverschleißes fortwährend steigert.

In der letzten Stadtverordneten-Vers. wurde die Verfügung des Oberpräsidiums kund gegeben, demnach die Sparkassenüberschüsse aus dem Jahre 1867 mit 1000 Thlr. zur Verschönerung unserer städtischen Promenaden-Anlagen und der Rest von 1369 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. als Unterstützungsgelder und zur Beihülfe der Armen-Verwaltung Verwerthung finden sollen.

Laut Bericht kostet der letzte Provinzial-Landtag unserer Stadt 133 Thlr. 20 Sgr.

Einem Herrn kostete dieser Tage das unvorsichtige Entkorken einer Flasche Selterwasser ein Auge. Er trug eine Brille, der Kork löste sich schneller als vermuthet, sprang mit solcher Gewalt in die Höhe, daß er das Brillenglas, welches er trug, zersplitterte und mehrere Splitter ins Auge trieb.

Am 26. Mai feierten in der Kirche zu Schlaup, wo sie vor 50 Jahren getraut worden, der Königl. Hegemeister, Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens, Herr Johann Teichmann zu Forsthaus-Mönchswald bei Jauer, und seine Ehefrau Johanna geb. Geisler ihr Ehejubiläum. Die Anwesenheit der Kinder und Enkel, mehrerer Herren Geistlichen, Oberförster, Förster und Freunde verherrlichte das Fest, sowie das darauf folgende Festmahl und die Freude des noch ganz rüstigen Jubelpaares.

Familien-Angelegenheiten

Verlobungs-Anzeige.

6793. Als Verlobte empfehlen sich:

Meta Franz,
Erdmann Jander.

Geibsdorf. Deutmannsdorf bei Löwenberg.

6787.

Todes-Anzeige.

Am 27. d. M., Nachmittags ½1 Uhr, entschlief sanft im Herrn an der tuberkulösen Schwindsucht, gestärkt mit den heiligen Sterbesacramenten, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin,

Johanna Seliger geb. **Schmidt,**

im Alter von 42½ Jahren.

Tiefbetrübt zeigen dies allen entfernten lieben Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an:

Franz Seeliger, Gutsbesitzer, als Gatte.
Auguste Seeliger, als Tochter.

Falkenhain, den 31. Mai 1868.

6788. Verspätet.

Am 15. Mai starb unser geliebter Gatte und Vater, Zimmerpolir **Gottlieb Engemann** in Giesmannsdorf, im Alter von 55 Jahren 9 Monaten; am 18. Mai wurde seine irdische Hülle dem Schooße kühler Erde übergeben, und es sind dabei dem Entschlafenen und uns so viele Beweise der Liebe und Achtung zu Theil geworden, daß wir uns gedrungen fühlen, auch auf diesem Wege unsern herzlichen Dank auszusprechen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Eduard Gräu, als Schwiegersohn.

Hohenliebenthal im Mai 1868.

6808.

Todes-Anzeige.

Am 30. Mai d. J. endete der Tod die langen Leiden unserer herzlich geliebten Gattin und Pflegemutter, der Frau Tischlermeister

Marie Charlotte Henriette Zunft
geb. Reinsch,

in dem Alter von 50 Jahren.

Die selig Entschlafene war mir, dem tief darnieder gebeugten Gatten in einer fast fünfundzwanzigjährigen sehr glücklichen Ehe eine treue Lebensgefährtin und hat die große Liebe zu mir und ihr unermüdet stilles Wirken in der Häuslichkeit derselben ein bleibendes Denkmal in meinem Herzen begründet; — sie war mir, dem trauernden Pflegesohne, eine liebende, sorgende Mutter, mein heißer, inniger Dank folgt ihr zu den Sternen nach. Wer die Dahingeschiedene gekannt, wird unseren gerechten, tiefen Schmerz zu würdigen wissen.

Ruh' sanft! nach herben Leidensstunden,
Geliebte Gattin, Mutter Du!
Jetzt hast Genesung Du gefunden
In Deines Grabes stiller Ruh'.
Jetzt ward Dir Lohn für Deine Leiden
Dort durch des Paradieses Freuden.

Hab' Dank für Deine treue Liebe,
Für Alles, was Du uns gethan;
Wir werden stets mit Dankestriebe
Dem theuren Grabeshügel nah'n.
Wird unsre Stunde einstens schlagen,
Mög' uns ein Engel zu Dir tragen.

Hirschberg, den 1. Juni 1868.

Wilhelm Zunft, Tischlermeister, als trauernder Gatte.
Julius Hohberg, als trauernder Pflegesohn.

6754.

Trauerklänge

am Grabe unsers guten Gatten und Vaters, des Bauergutsbesitzers

Johann Gottfried Bunzel

in Pilgramsdorf,

welcher am 26. Mai 1868 in dem Alter von 71 Jahren 8 Monaten 9 Tagen nach langem Siechthum zur ewigen Ruhe einging.

Aller Kummer hat geendet,
Alle Klagen schweigen nun,
Gott hat Frieden nun gesendet,
Und die müden Glieder ruh'n.
Ja, sie ruh'n nach mancher Nacht,
Die Du schlaflos zugebracht.

Schlummre sanft! nach manchen Leiden
Schloß Dein liebend' Auge sich,
Nach des Himmels ew'gen Freuden
Sehnte Deine Seele sich.
Deine Sehnsucht ist gestillt,
Gott hat Deinen Wunsch erfüllt.

Aus der Deinen trautem Bunde
Rief Dein guter Gott Dich ab,
Und aus treuer Freunde Runde
Trug man Dich zum stillen Grab.
Schlafe wohl! — der Trennung Schmerz
Dringet heut in Vieler Herz.

Gattin, Kinder — ach, sie weinen
Dankesthränen viele Dir,
Aus dem Auge zarter Kleinen
Rinnt die Zähre dankend Dir.
Auch der Enkel liebend Herz
Preßt der Trennung bittrer Schmerz.

Die wir noch hienieden wallen,
Folgen Dir vielleicht bald nach,
Wenn wird unsre Hülle fallen
In Dein stilles Schlafgemach.
Aus des Himmels lichten Höh'n
Glänzt uns dann ein Wiederseh'n!

Johanne Eleonore Bunzel geb. **Hanke,** als Wittwe.
Johann Gottfried Bunzel,
Ernestine Henriette Bunzel geb. **Hanke,** } als Pflegebefohlene.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Landeshut. D. 24. Mai. Carl Gottlieb Sommer, Kutscher hier, mit Henr. Carol. Raabe zu N.-Zieder. — Carl Aug. Hampel, Haushälter hier, mit Louise Ernest. Carol. Brendel zu N.-Zieder. — D. 25. Jggs. Carl Heinr. Kluge, Fabrikhechler hier, mit Jgfr. Paul. Ernest. Carol. Teichmann hier.

Bolkenhain. D. 24. Mai. Inw. Carl Jul. Geisler, mit Paul. Ernest. Kuttig hier. — D. 25. Kutscher Ernst Wilhelm Knoblich hier, mit Ernest. Paul. Blümel zu Kl.-Waltersdorf.

Goldberg. D. 18. Mai. Schuhmachermstr. u. Leistenschneider Gottlieb Schepe aus Liegnitz, mit Jgfr. Emilie Hensel. — D. 19. Tuchfabr. Heinr. Bernhardt, mit Jgfr. Louise Conrad.

Geboren.

Grunau. D. 20. Mai. Frau Inwohner Krebs e. T. Marie Friederike.

Landeshut. D. 14. Mai. Frau Restvorwerksbes. Püschel zu Ob.-Zieder e. S. — D. 19. Frau Bäckermstr. Teichmann hier e. S. — Frau Schuhmachermstr. Bühn zu Leppersdorf e. S. — D. 21. Frau Tagearb. Kluge zu Krausendorf e. S. — Frau des Königl. Landrath Herrn v. Klützow auf Krausendorf e. T. — Frau Schneidermstr. Hauschild hier e. S. — D. 22. Frau Fabrikhechler Fehrle hier e. S., todtgeb. — D. 24. Frau Lackirer Bürgel hier e. T. — D. 26. Frau des Handelsmann Müller hier e. T.

Bolkenhain. D. 23. April. Frau Garnsortirer Göthert e. S. — D. 27. Frau Freistellbes. Seidel zu Wiesau e. T. — D. 30. Frau des herrschaftl. Viehschleußer Franz zu Ober-Hohendorf e. S. — D. 4. Mai. Frau Freistellbes. Kuttig zu Gr.-Waltersdorf e. T. — Frau Freistellbes. Fritsch zu Schönthälchen e. T. — D. 3. Frau des herrschaftl. Großknecht Krause zu Kl.-Waltersdorf e. S. — D. 11. Frau Haushälter Peterwitz hier e. S. — D. 14. Frau Glasermstr. Rösler e. S. — D. 16. Frau Werkmeister Hain e. T. — D. 15. Frau Schuhmachermstr. Friedr. Friebe e. T. — D. 23. Frau Kaufmann Lienig e. S., welcher den 25. wieder starb. — Frau Inw. u.

Fuhrmann Tschorn hier e. T. — D. 26. Frau Mitwohner Manchen zu Ober-Hohendorf e. T.

Goldberg. D. 16. April. Frau Cigarrenmacher Werner e. T., Emilie Paul. Clara. — D. 23. Frau des Kgl. Kreisgerichtsboten Willenberg e. S., Georg Max Paul Oskar. — D. 1. Mai. Frau Kutscher Gottschling e. S., Aug. Heinr. Jul. — D. 5. Frau Tagearb. Werner e. T., Marie Juliane. — Frau Tagearb. Renner e. S., Paul Friedr. Reinh. — D. 10. Frau Bäckermstr. Siebert e. S., Max Rich. Oskar. — D. 11. Frau Tagearb Börner in Wolfsdorf e. S., Carl Wilh.

Gestorben.

Landeshut. D. 20. Mai. Emilie Elise Emma, T. des Gastwirth Markstein zu Leppersdorf, 1 M. 14 T. — Jungfr. Christ. Rosine Beate Maiwald hier, 62 J. 8 M. — D. 21. Louise Bertha, T. des Tagearb. Brendel zu N.-Zieder, 3 M. 21 T. — D. 22. Bertha, T. des Bäckermstr. Seidel zu Friedland, 1 J. 1 M. 14 T. — Carl Friedr. Ruschweih, Bauergutsauszügler zu Vogelsdorf, 79 J. 5 M. 24 T. — D. 23. Joh. Tobias Emmrich, gewes. Schneidermstr. zu Ndr.-Zieder, 75 J. — Ernst Daniel Anders, B. u. Riemermstr. hier, 56 J. 9 M. 5 T. — D. 24. Carl Gust. Jul., S. des Sattler und Riemermstr. Müller hier, 3 J. 10 M. 2 T. — Herr Robert Theodor Methner, Kaufmann hier, 39 J. 6 M. 16 T.

Boltenhain. D. 24. Mai. Der herrschaftl. Großschäfer Christ. Rose zu Ober-Hohendorf, 66 J. 10 M. 4 T.

Alt-Schönau. D. 19. Mai. Jggs. Carl Scholz, zweiter S. des Bauerguts bes. Jos. Scholz, 18 J. 7 M. 9 T.

Unglücksfall.

Goldberg. D. 15. Mai. Frau Johanne Meißner, geborne Reimann, durch Unglücksfall, alt 66 J. 9 M. 18 T.

Literarisches.

In Commission bei C. W. J. Krahn in Hirschberg ist erschienen und daselbst wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Stimme der Gnadenkirche

an die

Glieder der Evangelischen Kirchgemeine.

Predigt

gehalten den 27. April 1868

als am Tage des 150jährigen Jubiläi der Kirch-Einweihung

von

C. J. H. Werkenthin, Königl. Superintendent.

Preis 2 Sgr.

Zum Besten der evangelischen Krankenpflege.

6772. Die resp. Mitglieder der Begräbniß-Fraternitäts-Gesellschaft werden hierdurch eingeladen, sich zu der

Dienstag den 9. Juni, Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Schützenhauses

abzuhaltenden Hauptversammlung einzufinden.

Gegenstand der Berathung ist:

1., Wahl von vier neuen Vorstandsmitgliedern an Stelle der nach sechsjähriger Dienstzeit ausscheidenden,
2., Vortrag über den Stand der Vereinsangelegenheiten,
3., Beschlußfassung darüber, ob aus den vorhandenen Ueberschüssen an diejenigen Mitglieder, welche mindestens einen vollen Jahresbeitrag zur Kasse eingezahlt, ein Silbergroschen pro voll eingezahlten Thaler ausgezahlt werden kann.

Wir laden zu recht zahlreicher Theilnahme freundlichst ein und bemerken, daß die Ausbleibenden den von der Mehrheit gefaßten Beschlüssen für beitretend erachtet werden.

Lauban, den 25. Mai 1868.

Das Direktorium der Begräbniß-Fraternitäts-Gesellschaft.

6803. Bekanntmachung.

Zur Abhaltung der diesjährigen ordentlichen General-Versammlung der Jauer-Goldberger Chausseebau-Gesellschaft, in welcher die Rechnung pro 1867 gelegt, die Wahlen eines Direktorial-Mitgliedes, eines Mitgliedes der Revisions-Deputation und deren Stellvertreter vorgenommen und über Dividenden-Vertheilung beschlossen werden soll, haben wir einen Termin auf

Sonntag den 21. Juni d. J. Nachmittag 2 Uhr

im Gasthause zu Conradsberg anberaumt, welchen wir hiermit bekannt machen.

Laasnig, den 27. Mai 1868.

Das Direktorium der Jauer-Goldberger Chaussee-Gesellschaft.

Tinzmann. Kobelt. Rutt.

z. h. Q. Donnerstag d. 4. VI h. 5. Instr. I. 6548

Sonnt., d. 7. d., fr. 1/2 6 Uhr, Uebung Cav.-Berg.

Berichtigung.

In No. 41, Seite 1091, soll es bei der Danksagung unter Ins.-No. 6168 in der Unterschrift hinter Wilhelm Leder ebenfalls lauten: **nebst Frau und Kindern.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

6776. Nach den §§. 16 u. 17 des Gesetzes, betreffend die Einführung einer Gebäudesteuer, vom 21. Mai 1861, sind die Eigenthümer oder Nutznießer von Gebäuden **verpflichtet**, Eigenthums-Wechsel, sowie den Eintritt anderweiter Benutzung von Gebäuden, welche auf deren Steuerpflicht Einfluß übt, ferner den Abbruch, den Neubau u. die Aenderungen in der Substanz von Gebäuden, namentlich das Aufsetzen oder Abnehmen eines Stockwerks, das Anbauen oder Abbrechen eines Gebäudetheils, Vergrößerung oder Verkleinerung der Höfe und Gärten und dergl. **dem Fortschreibungs-Beamten**, — gegenwärtig hier dem Herrn Hauptmann Hälschner — **anzuzeigen**.

Die Unterlassung dieser Anzeige ist im Gesetze mit Strafe bedroht.

Wir bringen dies nochmals zur Kenntniß, da bisher in den wenigsten Fällen die vorgeschriebene Anzeige erstattet worden ist.

Hirschberg, den 28. Mai 1868.

Der Magistrat. (gez.) Vogt.

6740 **Auction.**

Donnerstag und Freitag den 4. und 5. Juni c. findet im Rathhause die Versteigerung von Meubles, Kleidern und Hausgeräthen aus mehreren Nachlaßmassen an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung statt, was hiermit bekannt gemacht wird.

Hirschberg, den 28. Mai 1868.

Der Magistrat. Vogt.

3900. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Buchdrucker Karl Maiwald gehörige Grundstück No. 240 hierselbst, abgeschätzt auf 1986 rtl. 18 sgr. 4 pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 17. September 1868, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Dr. Bartsch im Parteienzimmer No. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg, den 7. April 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

4120. **Nothwendiger Verkauf.**

Das den Kaufmann Kirstein'schen Erben gehörige Haus sub No. 146 zu Kunnersdorf, abgeschätzt auf 950 rtl., zufolge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 16. Juli 1868, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Dr. Bartsch im Parteienzimmer No. I. subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg, den 26. März 1868.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

4808. Am 25. Juni a. c., Vormittags von 9 Uhr ab, findet im städtischen Leihamts-Lokale der öffentliche Verkauf der verfallenen Pfänder von:

No. 11300 bis incl. No. 11750 statt.

Wer bis zu diesem Termine sein zur Auktion gestelltes Pfand noch gegen Zahlung der im § 24 des Leih-Reglements bestimmten Gebühren einlösen will, hat sich dieserhalb in den Leihamtsstunden beim Rendanten des Leihamtes zu melden.

Hirschberg, den 20. April 1868.

Der Magistrat.

5400. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Arbeiter Wilhelm Reimann gehörige, zu Straupitz belegene, sub No. 8 B des Hypothekenbuches von dort verzeichnete Haus, abgeschätzt auf 648 Thlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 13. August 1868, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Kreisrichter Herrn Dr. Bartsch im Parteienzimmer No. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, habe ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg, den 22. April 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. **Abtheilung.**

6296. Die Geräthschaften der hiesigen kassirten Dominial-Brauerei, als: kupferne Pfanne, Kühlschiff, Bottige, Fässer u. a. m., sollen auf Freitag den 5. Juni d. J., Nachmittags um 2 Uhr, meistbietend verkauft werden.

Liebenthal, den 20. Mai 1868.

Der Magistrat.

2502. **Nothwendiger Verkauf.**

Das **Haus** No. 329 zu Schreiberhau, abgeschätzt auf 826 rtl. 20 sgr., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. Juni 1868, von Vormittags 11 Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Baron v. Vogten im Parteienzimmer No. 1 subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothen-Buche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hermsdorf u. K., den 24. Februar 1868.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Nachstehendes Rescript der Königl. Regierung zu Liegnitz:

Liegnitz den 25. Mai 1868.

Der nach den Kalendern auf den 9. und 10. Juni d. J. anberaumte Trinitatis-Jahr- und Viehmarkt in Schmiedeberg wird hiermit auf den **16. und 17. Juni d. J.** verlegt.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Schmiedeberg, den 29. Mai 1868. 6807.

Der Magistrat.

6759 **Freiwillige Subhastation.**

Das sub No. 41 der Stadt Bolkenhain belegene **Haus**, die Scharfrichterei und Stockmeisterei nebst anliegendem Gärtchen, zwei Fleckchen Wiesewachs, sammt zwei Scheffel Acker am Galgenberge, ausschließlich des letzteren Ackerstückes aber die Scheunen eingerechnet, abgeschätzt auf 929 rtl. 10 sgr. 5 pf., sowie das **Ackerstück** No. 183 der Stadt Bolkenhain, im Neudecken auf dem Galgenberge, von zwei Scheffeln acht Metzen Aussaat, mit ersterem Ackerstücke zusammengeackert, abgeschätzt auf 405 rtl., sämmtliche Grundstücke den Ackerbürger Carl Knospe'schen Erben zu Bolkenhain gehörig, zufolge der nebst Hypothekenscheinen und in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 5. September 1868, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Gerichts-Director George

an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Sitzungszimmer freiwillig subhastirt werden.

Bolkenhain, den 12. Mai 1868.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

6727. **Bekanntmachung.**

Bei der hiesigen evangelischen Stadtschule ist die Stelle eines **Hilfslehrers** mit einem jährlichen Einkommen von 164 rtl. zu besetzen. Meldungen, die unter Beifügung der Zeugnisse bei uns anzubringen sind, werden bis zum 10. Juni c. angenommen. Bolkenhain, den 27. Mai 1868.

Der Magistrat.

6755. **Freiwillige Subhastation.**

Die den Erben des Freihäuslers Johann Carl Tschitschmann in Leschwitz gehörige, in Leschwitz, Kreis Liegnitz, belegene **Freistelle** Nr. 41 mit dem Ackerstück Nr. 75 und der Acker- und Wiesen-Parzelle Nr. 116 daselbst, abgeschätzt zusammen auf 1181 rtl. 18 sgr., soll

am 8. Juli 1868, Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle hierselbst an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Parchwitz, den 28. Mai 1868.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

6761.

Auction.

Freitag den 12. Juni d. J. werde ich im gerichtlichen Auktions-Lokale Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab: einige Nachlässe, bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth ꝛc., um 12 Uhr im Gefangenhause: ein Schock altes Stroh und eine große Menge Asche; **Sonnabend den 13. Juni,** Vormittag 11 Uhr, auf dem Grundstücke Nr. 797 b. Hospitalgasse hier, einen Dampfkessel von Gußeisen gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 28. Mai 1868.

Der gerichtliche Auctions-Commissarius.
Tschampel.

6816. **Donnerstag den 18. Juni c., Vormittags 10 Uhr,** sollen einige Theile der Wirthschafts-Gebäude des Reichsgräflich von Hochberg'schen Rittergutes Mertzdorf Kreis Bolkenhain zum sofortigen Abbruch dem Meistbietenden an Ort und Stelle verkauft werden. Die Kaufbedingungen können bis zum Verkaufstermin bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Wernersdorf, den 30. Mai 1868.

Mehwald, Guts- und Polizei-Verwalter.

Bekanntmachung.

Auf dem **v. Kramsta**'schen **Gute** Nr. 409 hierselbst sollen **am 7. Juni, Nachmittag 5 Uhr: circa fünfzehn Morgen Wiese** und **Brachfutter auf dem Halm,** I. und II. Schur, gegen baldige Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden, wozu hiermit einladet **F. Mattis,**
pr. G. v. Kramsta.

Schmiedeberg, im Mai 1868. 6767.

6796 **Auktion.** Am 6. Juni c., Vormittags um 9 Uhr, werden am Rathhause zu Greiffenberg drei Pferde und ein Spazierwagen gegen baare Bezahlung verauktionirt. Wiedner, gerichtl. Auktions-Kommissar.

Zu verpachten.

6795. Eine Schmiede in Krumöls soll zu Johanni verpachtet werden. Näheres zu erfragen im Bauergut 158 daselbst.

6775. Die **Gärten** der Mühle No. 3 zu Schreiberhau, sowie circa 4 Morg. **Wiese** daselbst sind sofort zu verpachten. Näheres bei dem Eigenthümer M. Sarner in Hirschberg.

6790. **Verkauf, auch Tausch.**

Ein **Landgut** in N.-Schl. von 186 Morgen, mit massiven Gebäuden, schönem Wohnhause, Gartenanlagen, gutem Inventar u. vollständiger Ernte, ist zu verkaufen. Preis 15000 rtl. Hypotheken 5000 rtl., Anzahlung nach Uebereinkunft; desgl. werden gute Hypotheken mit angenommen, auch kann beim Tausch zugezahlt werden.

Näheres bei **A. Hintschel** in Görlitz, grüner Graben 9a.

Pacht- oder Kaufgesuch.

6800. Eine nahrhafte Schmiede wird zu pachten gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

Hotel.

Ein Hotel, Restauration, oder eine Besitzung, die sich zum Hotel Restauration, oder Hôtel garni eignet, wird von einem coulanten zahlungsfähigen, beliebten soliden Manne entweder zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Offerten unter Chiffre L. W. nimmt innerhalb 8 Tagen die Expedition des Boten an. 6683.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

6774. Die **Mühle** No. 3 zu Schreiberhau ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei dem Eigenthümer M. Sarner in Hirschberg.

6739. **Danksagung.**

Seit mehreren Jahren litt meine jetzt 18jährige Tochter Bertha an einem scrophulösen Augenübel, durch welches dieselbe vor ohngefähr 2 Jahren gänzlich erblindete. Alle bisher dagegen in Anspruch genommene ärztliche Hülfe und angewandten Mittel blieben erfolglos, bis es endlich dem Herrn **Dr. Haberling** hierselbst gelang, das Uebel zu heilen und meine Tochter in vollkommenen Besitz ihres Augenlichtes zu bringen. Ich fühle mich gedrungen, dem Herrn Dr. Haberling für die so aufopfernde Thätigkeit bei Behandlung meiner Tochter und die herbeigeführte glückliche Heilung meinen tiefgefühltesten Dank öffentlich auszusprechen.

Striegau i. Schl., im Mai 1868.

Julius Herda.

Bekanntmachung und Dank!

6791. Am 4. Mai h. a. wurde bei meiner Abwesenheit meine Wohnung, mit welcher ich erst seit Monatsfrist bei der **Thuringia** durch ihren **Agenten Herrn Bormann** hierselbst versichert war, durch ruchlose Hand ein Raub der Flammen. Durch genannten Agenten wurde mir von der Gesellschaft die Brand-Entschädigung ohne Zögern zu meiner größten Zufriedenheit ausgezahlt, und fühle ich mich verpflichtet, einem Jeden die **Thuringia,** für welche für **Spiller** und **Umgegend Herr Gasthofbesitzer Bormann** als **Agent** fungirt, bestens zu empfehlen.

Zugleich auch **allen** Denen, die meine Habe gerettet, sowie durch milde Gaben uns beschenkt haben, meinen größten **Dank** mit dem Wunsche, der Höchste möge einen Jeden vor solchem Unglück behüten.

Spiller, im Mai 1866. **A. Neumann** mit Familie.

Anzeigen vermischten Inhalts.

6792. Dienstag den 9. Juni, Nachmittag 3 Uhr, impfe ich die Schutzpocken. **Dr. Sachs.** Jauer.

Bekanntmachung

die Ausgabe neuer Noten der Preussischen Bank zu 500 Thaler betreffend.

In Stelle der jetzt umlaufenden Noten der Preussischen Bank zu 500 Thaler sollen andere von demselben Betrage ausgegeben werden, deren Beschreibung wir nachstehend zur öffentlichen Kenntniss bringen.

Berlin, den 26. Mai 1868.

Königlich Preussisches Haupt-Bank-Directorium.

von Dechend. Kühnemann. Boese. Rotth. Gallenkamp. Herrmann. von Koenen.

Beschreibung der neuen Auflage Preussischer Banknoten zu 500 Thaler vom 9. December 1867.

Die **Schauseite** der neuen Banknoten à 500 Thaler weicht von den alten Banknoten à 500 Thaler vom 31. Juli 1846 nur im Datum und in den Unterschriften der Mitglieder des Haupt-Bank-Directoriums ab.

Dagegen ist die **Kehrseite** neu und enthält:

1) einen fein guillochirten Netzgrund in meergrüner Farbe,
2) an den beiden Seitenrändern die Werthsbezeichnung

500 THALER 500

in dunkelvioletter Farbe,
3) den Controle-Stempel der Königlichen Immediat-Commission zur Controlirung der Banknoten mit den Unterschriften Costenoble. Ed. Conrad. Dehnicke.
4) das Wort „ausgefertigt“ in dunkelvioletter Farbe und den mit Dinte geschriebenen Namen des ausfertigenden Beamten.

6782. Als Vertreter der **Communalständischen Bank in Görlitz** halte ich mich zur Discontirung von **Wechseln** und zur Beleihung von **Effecten** und **pupillarisch sichern Hypotheken** bestens empfohlen. —

Ebenso empfehle meine Vermittelung zum Ein- und Verkauf von Werthpapieren jeglicher Art, höchstmöglichsten Realisirung von Coupons und geloosten Effecten, sowie zur billigsten Besorgung neuer Coupons. **Richard Schaufuss,**

Hirschberg i/Schl., Langstraße. Bank-Geschäft.

Daß Herrn **Hermann Günther** in **Hirschberg** 6764.

eine Agentur für die

Allgemeine Renten-, Capital- und Lebens-Versicherungs-Bank

„Teutonia“ in Leipzig

übertragen ist, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Liegnitz, den 28. Mai 1868. Der General-Agent **G. Kerger.**

Auf vorstehende Annonce Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen sowohl des menschlichen Lebens, als auch Renten, Kinder-Versicherungen rc., und sind Statuten, Prospecte und Antrags-Formulare bei mir stets zu haben, sowie ich mich zu jeder Auskunft mit Vergnügen bereit erkläre.

Hirschberg, den 29. Mai 1868. **Hermann Günther.**

6785. Mit **2—3000 rtl.** bei hinreichender Sicherheit wird zur Vergrößerung eines Fabrikgeschäfts ein stiller Theilnehmer gesucht. Näheres **K. E. 31** durch die Expedition d. Boten.

6799. Schiedsrichterlich verglichen, nehme ich die der Drechsler'schen Familie zugefügte Beleidigung zurück.
Friedeberg a. Q. Anna Frömmrich.

Bade-Eröffnung.

5488. Die hiesigen Mineral-Quellen werden den 15. Mai eröffnet, deren Heilkraft sich bei folgenden Krankheiten nach ärztlichen, gewissenhaften Zeugnissen bewährt hat:

Bleichsucht, chronischem Rheumatismus, allgemeiner Schwäche, besonders im Nervenleben wurzelnd, lähmigen Rückenmarkleiden, Hämorrhoidalzuständen, krampfhaften Leiden, nervösem Kopfschmerz, Hypochondrie, Folgen von nervöser Apoplexie, Gelbsucht, Scropheln, Nerven-Rheumatismus, Histerie, Spermatorrhöe.

Die Billigkeit der Bäder, da keine Nebenabgaben sind, sowie das ebenfalls billige Leben und Quartier hierorts, verbunden mit der schönen Gegend und Eisenbahn, gestatten auch dem weniger Bemittelten den Gebrauch dieser kräftigen Stahlquellen zu seiner Wiederherstellung.

Hirschberg, den 3. Mai 1868. **Die Badeverwaltung.**

Für Flügelbesitzer nicht zu übersehen!

Der Instrumentenbauer Herr **Sagner** (damals aus Habelschwerdt, jetzt in Landeshut) hat in Landeck mehrere Flügel-Instrumente zur größten Zufriedenheit der Besitzer derselben reparirt. Herr **Sagner** versteht sein Fach gründlich und ist ein durchaus gewissenhafter und rascher Arbeiter; darum wird er dem Publikum bestens empfohlen. Landeck, den 16. April 1867.

Baron v. König, Kreisrichter. **Hirsche,** Apotheker.
Krebs, Bäckermeister. **Forche,** Cantor.

Es ist daher nicht nöthig, einen Flügel zu transportiren, sondern die schwierigsten Reparaturen mache ich im Hause der Flügelbesitzer, und bitte ich ergebenst um geneigten Zuspruch.

Landeshut. **Franz Sagner,** Flügelbauer.

4792. **Bandwurm-Leidenden,**

selbst solchen, welche bereits vergeblich medicinische Kuren gebrauchten, wird unter Garantie leichte und gefahrlose Heilung in 2 bis 3 Stunden durch die Adresse L. Dr. 30 poste restante Detmold, Westfalen. Prospect und Zeugnisse gratis.

6789. **Bekanntmachung.**

Da sich mein Sohn, der Lohnschreiber Paul Schulz, von mir entfernt hat, so zeige ich hiermit an, daß Jeder, der etwas von ihm zu fordern hat, sich blos an ihn zu wenden hat, indem ich jetzt sowohl wie auch fernerhin für nichts aufkomme.

Schönau, den 31. Mai 1868.

Friedrich Schulz, Lohgerbermeister.

Ein herzliches Lebewohl

allen unseren Freunden und Bekannten bei unserer Abreise nach Böhmen.

Schreiberhau, den 3. Juni 1868.

Der Glasmaler **Ahne** nebst Frau und Familie.

6753.

Fräul. **Margarethe U.** in **L........,** 31. May.

Ein Gruß aus der Ferne, der sage Dir heut': —
„Du gleich'st einem **Sterne** — der Jeden erfreut" —
Und denk' ich der Heimath — **Dir** denk' ich **allein,**
O, liebliches Mädchen — **werth** — möcht' ich Dir sein! —

6757

Schuldige Anzeige.

Zum 3. Juni d. J. siedle ich von hier nach Friedeberg a. Q. über und werde beim pens. Briefträger Herrn Feist wohnen. Indem ich dies öffentlich bekannt mache, gelobe ich auch, daß ich die Pflichten meines ernsten und schweren Berufes unter Gottes Beistande allezeit treulich erfüllen und damit das Vertrauen lohnen will, welches mir hoffentlich in den Familien Friedebergs und der Umgegend entgegen gebracht werden wird.

Giehren, den 29. Mai 1868.

Ernestine Paul geb. **Kratzert, Hebamme.**

6742. Am 25sten d. M. übersandte dem Tischlermeister Herrn Herrmann Büttner hier eine Rechnung für Bekleidungsstücke, dieselbe wurde mir durch denselben Ueberbringer mit einer ungehörigen Aeußerung retour geschickt; hiermit fordere den ꝛc. Büttner auf, mir seine Gegenrechnung für die im Herbst entnommenen Bretter zu machen, damit die Sache gegenseitig regulirt werden kann und ich mit meiner Forderung nicht etwa bereits noch 2 Jahre zu warten brauche.

Hirschberg, im Mai 1868.

Carl Scholz, Schneidermeister.

Verkaufs-Anzeigen.

6541. Meine in der schönsten Gegend des Liegnitzer Kreises gelegene **Bockwindmühle,** mit Cylinder und französischen Steinen, nebst Spitzgang, Alles erst neu gebaut, bin ich willens sofort aus freier Hand zu verkaufen; dazu gehören circa 28 Morgen Eigenthums-, 23 Morgen Pachtacker und 2 Morgen Pachtwiese, durchweg Weizenboden, mit einem vollständigen todten und lebenden Inventarium. Anzahlung 3000 Thlr.

Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere bei

G. Herzog, Müllermeister
zu Klein-Jänowitz, Poststation Groß-Tinz.

6376. Eine **Reststelle** in einer verkehrsreichen Gegend, mit 15—23 Morgen vollständig gut bestellter Aussaat, ist im Ganzen oder getheilt unter annehmbaren Bedingungen bald zu verkaufen. Näheres durch den Kaufmann **R. Wagner** in Altwasser.

6596.

Bauplätze-Verkauf.

Die in Hirschberg nur noch einzigen Bauplätze nebst Gartenplätzen, mit der schönsten vollen Aussicht aufs Hochgebirge und die Eisenbahn gelegen, sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

der Zimmermann Latzke,
wohnhaft beim Wagenbauer Herrn Wipperling.

6632.

Haus = Verkauf.

Mein im Jahre 1865 neuerbautes Wohnhaus Nr. 284a Liebau, 5 Stuben enthaltend, nebst daran stoßendem Garten, zu einer Baustelle sich eignend, bin ich veränderungshalber Willens baldigst zu verkaufen. **Johann Bürgel.**

6043. Das den Erben des Gasthofsbesitzers Seibt, am Fuße des Mühlberges zu Goldberg gelegene „**Gasthaus zum neuen Hause**", nebst Brauerei und Brennerei, Badeanstalt und Gesellschaftsgarten, soll erbtheilungshalber verkauft werden.

Zur Entgegennahme von Geboten, sowie event. zum sofortigen Abschluß des Vertrages ist ein Termin auf den 10. Juli c. in dem oben bezeichneten Gasthause anberaumt und wird bemerkt, daß eine Anzahlung von 5000 rtl. erforderlich ist.

6773. Ein brauberechtigtes **Haus** in Lähn, am Markt gelegen, ist sofort zu verkaufen. Dasselbe eignet sich seiner schönen Lage und Räumlichkeiten wegen zu jedem Geschäft. Ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere in der Expedition des Boten a. d. R.

6806.

Grundstück = Verkäufe.

1. Wegen Kränklichkeit des Besitzers ist in einem belebten Badeorte und in der Nähe von Fabriken eine sehr frequente **Restauration und Gasthaus** unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Dazu gehören circa 30 Morgen Acker und Gartenland, Stallung zu 40 Pferden, ein großer Tanzsaal und ein sehr vollständiges Inventar.

2. Desgl. eine **Villa** in Hirschberg mit einem $3^1/_2$ Morg. parkartigen Garten und voller Ansicht des Riesengebirges.

Näheres beim Commissionair **Heinzel** in Bolkenhain.

6735. Das zum Nachlaß des Kaufmann Rothgeb von hier gehörige, in bester Geschäftsgegend sub No. 132 am Ringe hierselbst belegene **Haus**, in welchem seither eine Material-Waaren-Handlung und die Schankwirthschaft betrieben worden ist, und das sich zu jedem anderen Geschäft eignet, soll in dem von mir auf

den 20. Juni c., Nachmittags 2 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer angesetzten Termin verkauft werden. Ebenda können vorher die Kaufsbedingungen eingesehen und Kaufsofferten abgegeben werden.

Löwenberg, den 29. Mai 1868.

Der Rechtsanwalt Bethe.

6760. Ein in Salzbrunn, nahe an den Heilquellen gelegenes, vor einigen Jahren neu erbautes **Haus** ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält 19 Stuben, einen Verkaufsladen, eine Küche und einen Keller; auch ist ein großer Garten dabei. Das Haus eignet sich seiner Lage wegen zu jedem Geschäft. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Das Nähere ist zu erfahren im Görlitzer Hofe daselbst.

6765. Zum Verkauf ist mir übertragen: Im Waldenburger Kreise: **Ein Gasthof 1. Klasse** mit vollständigem Inventarium, 7 Fremdenzimmern, einem Tanzsaal, Billard, Kegelbahn, schönem Garten und Eiskeller, mit 8 Morgen Acker.

Die Lage desselben ist durch die bedeutenden Fabriken eine sehr lebhafte. Der Preis ist ein sehr solider: 20,000 Thlr.; Anzahlung 5—6000 Thlr.

Darauf Reflectirende erfahren alles Nähere durch

Wilh. Stör, Commissionair in Altwasser.

6634.

Haus = Verkauf.

Ein in Bunzlau an der Promenade und in der Nähe des Bahnhofes gelegenes Wohnhaus mit herrschaftlichen Wohnungen und Garten ist veränderungshalber sofort preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere daselbst Klosterplan 160.

6766.

Freiwilliger Verkauf!

Die bereits seit 50 Jahren bestehende **Gastwirthschaft und Fleischerei** Nr. 51 am Markt beabsichtigen wir **am 8. Juni d. J.** Erbtheilungs = halber unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Friedland in Schl.

Die Neumann'schen Erben.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Kaufmann **Wilhelm Neumann** daselbst.

6758. Wegen anderweitigem Unternehmen ist im Kreise Glogau eine **Gastwirthschaft**, Gerichts-Kretscham, ganz massiv gebaut, mit 60 Morgen Acker, einigen Morgen guten Wiesen und vollständigem Inventarium, bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Von wem? ist in der Exped. des Boten zu erfahren.

6804. Zwischen Goldberg und Neudorf, an der Bunzlauer Straße, steht ein Kretscham mit 47 Morgen 6 □ Ruthen Acker zum Verkauf. Wo? bei wem? erfährt man in der Commission des Boten zu Goldberg.

Gichtwatte, **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfiehlt à Pack 5 u. 8 sgr.

Alex. Mörsch in Hirschberg.

2. **Adelbert Weist** in Schönau.

Wagenfabrik von A. Feldtau

in Freyburg i. Schl.

Gute Auffatz-Chaisen, halbgedeckte, ganzgedeckte, ein- und zweispännige Wagen in jeder Gattung, neue und gebrauchte, sind bei sehr soliden Preisen auf Lager. Ein sehr leichter, gut gebauter **Omnibus** mit Kutscherbock, zu 11 Personen, ist desgleichen zu empfehlen. 6544.

154. Frankfurter Stadtlotterie.

5258. Loose 1. Klasse $^1/_1$ à rtl. 3. 13. — $^1/_2$ à rtl. 1. 22. — $^1/_4$ à 26 sgr., sowie für alle 6 Klassen $^1/_1$ à rtl. 51. 13 sgr., sind direct gegen Einsendung der Einlage oder Postnachnahme zu beziehen durch

S. Blank, Hauptcollecteur,
Frankfurt a. M.

Pläne und Listen gratis. — Jede zu wünschende Auskunft wird gegen Portovergütung ertheilt.

490

Barterzeugungstinktur,

Voorhof geest. Sicherstes Mittel selbst bei noch **jungen** Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen. à Flasche 8 und 15 Sgr. empfiehlt **Alexander Mörsch.**

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend hiermit die Anzeige, daß ich von der **Dampf-Maschinen-Caffee-Brennerei** des Herrn **C. Bader in Berlin** eine Niederlage feiner gebrannten Caffee's im Preise von 10 — 16 sgr. pro Pfund, sowie den beliebten **gest. Stück-Caffee, à Pfund 5 sgr.,** übernommen habe.

Der Fabrikpreis ist auf jedem Packet (1/2 u. 1/4 Pfd.) bezeichnet und sehe somit geneigten Aufträgen gern entgegen. Ergebenster

6415. **Robert Friebe,** Langstraße.

Lotterie-Loose!

6380. Zu der am 17. Juni beginnenden Ziehung 1. Kl. **Frankfurter Lotterie** sind zu beziehen im Original 1/4 26 sgr., 1/2 1 rtl. 22 sgr., 1/1 3 rtl. 13 sgr. durch den Lotterie-Obereinnehmer **N. Reiß** in **Braunschweig.**

6749.

Pferde-Verkauf.

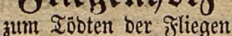
Auf der Posthalterei Alt-Reichenau stehen **10 Stück Arbeits-Pferde** zum sofortigen Verkauf.

Haarfärbemittel,

das Vorzüglichste bis jetzt existirende, färbt sofort ächt braun und schwarz. Unter Garantie à Fl. 25 Sgr., halbe Fl. 12 1/2 Sgr. empfiehlt

1003. Alexander Mörsch in Hirschberg.

6690



Fliegenholz

zum Tödten der Fliegen

bei **Eduard Bettauer.**

6747. **Bekanntmachung.**

Meinen werthen Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die wiederum neu angelangten **Kattune** und **Wollzeuge** modernster Muster, trotz der Steigerung der Preise, auch immer noch zu den bereits bekannten **auffällig billigen** Preisen fortverkaufe.

Desgleichen ersuche ich alle Diejenigen, welche mir noch restiren, die Beträge bis 1. Juli c. an mich zu berichtigen, da ich gegen die Säumigen sonst nach Ablauf dieser Frist gerichtlich einschreiten werde.

Gottesberg. **H. Ruscheweih.**

6781 Zwei eiserne zweiflügelige **Thüren,** eine viereckige von 6 Fuß Höhe, 3 1/2 Zoll breit, und eine **Bogenthür** von 8 Fuß Höhe, 4 Zoll breit, nebst einem in noch sehr gutem Zustande befindlichen **Spazier-Wagen** mit doppeltem Geschirr, stehen zum Verkauf in der Wachswaaren-Fabrik in Schmiedeberg.

6801

Wollne Schlafdecken

empfehlen in großer Auswahl billigst

Wwe. Pollack & Sohn.

6741 **Möbel** stehen zum Verkauf Garnlaube No. 2. Auch sind ein gebrauchtes Sopha und sechs Polsterstühle (Kirschbaum) billig zu verkaufen bei Albert Damm, Tischlermeister.

6636.

Malz-Offerte.

Malz in guter Qualität empfiehlt die drei Kronen-Brauerei in Jauer.

6448.

Avis!

Für Gärtner und Gartenbesitzer: eine **Wasser-Pumpe** mit zwei **kupf. Stiefeln,** mit einem **eisernen Schwungrade** und einem **Saugerohr** für den billigen Preis von 12 rtl. zu haben. Apotheker **Lüer.**

Lauban, den 24. Mai 1868.

Feinste engl. Matjes-Heringe empfing [6751] **Hermann Günther.**

5465.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 17. und 18. Juni 1868. Originalloose 1ter Klasse à 3 Thlr. 13 sgr. Getheilt im Verhältniß gegen Postvorschuß oder Einzahlung zu beziehen durch

J. G. Kämel, Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

5442

Frankfurter Lotterie,

von der Königl. Regierung genehmigt.

Gewinne: fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 — 6000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 1000 etc.

Original-Loose werden vers. gegen Posteinzahlung oder Briefmarken:

1/4 Original-Loos à Thlr. — 26 Sgr.
1/2 - - 1. 22 -
1/1 - - 3. 13 -

Plan, Ziehungslisten und Gewinne erfolgen pünktlich durch den Haupt-Collecteur

Anton Horix in Frankfurt a. M.

Um dem Wunsche meiner zahlreichen Geschäftsfreunde zu entsprechen, habe ich in Berlin ein Filial-Geschäft errichtet, woselbst ebenfalls obengenannte Original-Loose zu haben sind und jede mündliche u. schriftliche Auskunft bereitwilligst ertheilt wird.

Den Aufträgen ist der Betrag beizufügen u. sind zu richten an den Haupt-Collecteur:

Anton Horix in Berlin,
Taubenstr. Nr. 42.

Kohlen = Niederlage

von

A. Schondorff & Co.

Wir empfehlen hiermit unser Lager **bester Hermsdorfer Stück=, Würfel=, Klein= und Schmiede=Kohlen** zu billigsten Preisen. Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums werden nachstehende Herren die Güte haben, Bestellungen entgegenzunehmen:

Herr **A. F. Trump**, äußere Burgstraße.
= **Louis Schultz**, Ecke Ring und lichte Burgstraße.
= **J. Hoffmann (Stanelli)**, Langstraße.
= **Oswald Heinrich**, unter den Lauben.
= **Edmund Bärwaldt**, an der Promenade.
= **Paul Hoffmann**, innere Schildauer Straße.
= **Emanuel Stroheim**, äußere Schildauer Straße.

Jeder Auftrag wird sofort ausgeführt und durch unsere Geschirre den geehrten Bestellern ins Haus gesandt.

A. Schondorff & Co.,
dicht beim Bahnhofe.

6784.

Neue engl. Matjes=Heringe

empfiehlt [6777] **Gustav Scholtz.**

6512. Ein leichter, zweispänniger, halbgedeckter **Wagen**, elegant, ist sofort zu verkaufen.
Das Nähere bei Herrn Kaufmann **Joseph Guttmann** in Hirschberg, wohnhaft dunkle Burgstraße.

Franz Christoph's
Fußboden=Glanz=Lack.

Diese vorzügliche Composition ist **geruchlos, trocknet** sofort nach dem Aufstrich **hart u. fest** mit schönem gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und bei richtiger Anwendung dauerhafter wie jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune** Glanzlack (deckend wie Oelfarbe) und der **reine** Glanzlack. Preis pro Pfund 12 Sgr. 6752

Franz Christoph in Berlin.
Alleinige Niederlage für Warmbrunn bei
Lud. Otto Ganzert.

Roggen = Kleie

liegen einige Hundert Centner zum Verkauf in der Mühle zu Ullersdorf bei Flinsberg a. Q. 6798.

6805. 2 Ladentische und 2 Regale sind billig zu verkaufen bei Goldberg. **Moritz Andrä.**

Türkische und **ungarische Pflaumen** und **Pflaumenmus** empfiehlt zu den billigsten Preisen [6778] **Gustav Scholtz.**

Runkelrüben = Pflanzen
sind jetzt fortwährend zu verkaufen in der Häusler'schen Weinhalle.
Hirschberg.

6487.

6814 **Neue engl. Matjes=Heringe**
bei **Chr. Gottfr. Kosche.**

Schönauer Kinderzwieback

6510. empfiehlt **Paul Spehr.**

6044 **Frankfurter Lotterie.**

Ziehung 1. Klasse am 17. u. 18. Juni 1868.
Aus meiner Collecte, in welcher am **29. April wiederum 50000 Gulden gewonnen** wurden, empfehle ganze Loose à rtl. 3 13 sgr., halbe a rtl. 1 22 sgr. und viertel Loose a 26 sgr.

M. Morenz in Frankfurt a/M.

1868er Mineral-Brunnen

empfing directe neue Zufuhren von:
Adelheidsquell, Billin, Eger, Elster, Ems, Flinsberg Friedrichshalle, Gieshübel, Homburg, Karlsbad, Kissingen, Krankenheil, Kreuznach, Marienbad, Pyrmont Salzbrunn, Selters, Vichy, Wildungen, Wittekind,
Pastillen und Quell-Salze
von **Billin, Ems, Karlsbad, Krankenheil** und **Vichy,**
Mutterlauge, Badesalze und **Seifen**
von **Goczalkowitz, Karlsbad, Kreuznach, Krankenheil Wittekind,** sowie
Fichtennadel-Decoct, Seesalz und **Bade-Ingredienzien** und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

6809. **F. Pücher, Mineralbrunnen-Handlung.**

5834. Ihr reichhaltiges Lager von nur neuen **Böhmischen** und **Pommerschen Bettfedern** und **Daunen,** sowie **fertigen Gebett Betten** empfiehlt zu den billigsten Preisen
Auguste Sagawe, Garnlaube, bei Hrn. Bergmann.

Wasch-Pulver.

6758. Für jede Haushaltung von der größten Wichtigkeit ist, das Reinigen der Wäsche gut, schnell und billig zu bewirken. Dies wird am Besten erzielt durch das rühmlichst bekannte **englische Patent-Reinigungs-Crystall, Waschpulver,** von **H. R. Seybold** in **Beuthen** a/O., der dasselbe allein ächt und wirksam verfertigt; für Reinheit und Unschädlichkeit wird garantirt.
Alleinverkauf in Warmbrunn bei **L. O. Ganzert,**
in Hirschberg bei **F. M. Zimansky.**

6702.

Glacee-Handschuhe

in reicher Auswahl empfiehlt **P. O. Zeuschner,** lichte Burgstraße 23.

Neue engl. Matjes-Heringe
empfiehlt billiger
6745. **G. Wiedermann** am Ringe.

Engl. Patent-Wasch-Crystall,
6762. à Päckchen 1 Sgr., empfiehlt
Th. Jungfer, äußere Schildauer Straße 24.

780. Hierdurch erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir vom 1. Juni a. c. ab auf den Bahnhöfen in **Märzdorf** und **Alt-Kemnitz** unser Niederlags-Geschäft in

Brenn-, Bau- und Düng-Materialien

eröffnet haben.

Wir halten stets Lager aller Sorten **Steinkohlen** aus dem Waldenburger Bergwerks-Revier.

Bestellungen auf **Kohlen** in **ganzen** und **halben Waggons** werden sowohl hier in Hirschberg, als auf den betreffenden Niederlagen entgegengenommen und prompt ausgeführt.

Die Verwaltung der C. Kulmiz'schen Niederlagen auf den Bahnhöfen Hirschberg, Märzdorf, Schildau und Alt-Kemnitz.

C. Kellner.

Großer Ausverkauf.

5445. Andere Unternehmungen veranlassen mich, mein Manufacturwaaren-Geschäft **gänzlich aufzugeben**. Um schnell damit zu räumen, habe ich die Preise **bedeutend heruntergesetzt** und bitte diesen **wirklichen Ausverkauf** zu berücksichtigen, da die Waaren bedeutend gestiegen sind, und empfehle besonders:

Schwarze Taffete in guter Qualität, verschiedenen Breiten, **Long-Shawls, Shawl-Tücher** und **Tücher; Möbelstoffe, Gardinen, Negligee-Zeuge** als sehr billig.

Kattune von **2½ sgr., 3 sgr., 4 sgr.** u. s. w.
Battiste von **2½ sgr., 4 sgr.** u. s. w.
Barege von **2 sgr., 4 sgr.** u. s. w.
Mixe von **4 sgr.** u. s. w.
¼ **br. wollene Stoffe** von **2½ sgr., 4 sgr.** u. s. w.
⁵⁄₄ **br. wollene Stoffe** von **4 sgr., 5 sgr., 6 sgr.** u. s. w.

I. D. Cohn, neben dem Hotel zum „deutschen Hause."

Auch bin ich gesonnen, mein **Haus** zu verkaufen und erfahren nur Selbstkäufer das Nähere bei mir selbst.

Mineralbrunnen 1868er Füllung,

als: Friedh. Bitterwasser, Emser Kessel und Krähnchen, Eger Salzquelle, Marienbader Kreuzbrunnen, Eger Franzensbrunnen, Carlsbader Mühlbrunnen, Kissinger Ragoczy, Wittekind. Salzbrunnen, Ober Salzbrunn, sowie künstlich Selterser und Soda aus der Anstalt der Herren Dr. Struwe und Soltmann empfiehlt

Warmbrunn. 6057. **Robert Ertner,** gegenüber dem Eingang zur Promenade.





A. Girbig's Pianoforte-Fabrik u. Magazin in Görlitz.

Niederlage in **Hirschberg** bei

Richard Wendt,

1226 Kunst-, Papier- u. Musikalien-Handlung.

Bekanntmachung!

6449. Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich vom 22. d. M. ab

eine Steinkohlen-Niederlage in Warmbrunn

errichtet habe. Indem ich dies dem geehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst anzeige, bitte ich, mich mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen. Mein eifrigstes Bestreben wird stets sein, mir durch Lieferung der **besten Hermsdorfer Kohlen aus der Glückhilf-Grube** die Zufriedenheit des geehrten Publikums zu erwerben.

Bestellungen auf größere Quantitäten werde ich bei mir entgegennehmen und für **sofortige** Ausführung der Aufträge Sorge tragen.

Preise der Kohlen:

In Warmbrunn:

Stück-Kohle	pro Tonne	29 Sgr.
Würfel- "	do.	27 Sgr.
Gemischte "	do.	24 Sgr.
Kleine "	do.	$20^1/_2$ Sgr.

Vom Bahnhof Hirschberg aus:

Stück-Kohle	pro Tonne	24 Sgr.
Gemischte "	do.	19 Sgr.
Kleine "	do.	17 Sgr.

Gute Schmiedekohlen pro Tonne 1 Sgr. mehr.

Warmbrunn, den 22. Mai 1868.

Gottfried Postler, beurlaubter Grubenaufseher, Haus- und Stellenbesitzer zu Warmbrunn.

Couvert-Fabrik
Petzold & Comp.
Dresden.

Verkauf à Sorte von 500 Stück ab, prompte Lieferung; Muster und Preisliste gratis. 6050.

6768 **Unterleibs-**

Bruchsalbe betr.

Aerztliches Zeugniß.

Euer Wohlgeboren ersuche ich hiermit ergebenst, mir für Patienten wiederholt 7 Töpfchen Ihrer höchst vorzüglichen Bruchsalbe zu senden, und zwar von der schwächeren Sorte 2 Töpfe, von der stärkeren 5 Töpfe. Die bis jetzt von Ihnen erhaltenen Portionen haben den nie geahnten günstigen Erfolg gehabt, und ist mithin durch Sie der leidenden Menschheit ein Mittel geworden, welches nicht nur allen Theorien spottet, sondern auch die bruchkranken Mitmenschen Ihnen mit nicht zu beschreibenden Worten dankend, segnend verpflichtet sind.

Steudnitz-Siegendorf, Kreis Haynau, Preuß. Schlesien, den 31. Juli 1867. Dr. **Kraudt.**

Obige Salbe ist sowohl **direct vom Erfinder Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau**, Canton Appenzell (Schweiz) zu beziehen, als auch durch Hr. **A. Günther**, zur Löwen-Apotheke in **Berlin**, Jerusalemer Straße 16.

Preis pr. Topf 1 Thlr. 20 Sgr. gegen Einsendung des Betrags. **Heilung, ohne Entzündung**, in weitaus den meisten Fällen sicher. Gebrauchsanweisung nebst weiteren Zeugnissen gratis. **Reichhaltiges Lager in Bruchbändern.**

Kaufgesuche.

Die herrschaftliche Knochenmühle zu Meffersdorf kauft trockene Knochen zu den höchsten Preisen. 6737.

Brillanten, Perlen, Antiken, Gold und **Silber** kaufen und zahlen die **höchsten Preise**

Breslau, Guttentag & Co. Breslau,

6818 Riemerzeile N. 9. Juweliere, Riemerzeile N. 9.

Zu vermiethen.

6703. Ein fein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet für einen einzelnen Herrn ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres bei P. O. Zeuschner, lichte Burgstr. 23.

6443. **Vermiethungs-Anzeige.**

Ein Verkaufsladen nebst Ladenstube, worin bisher ein Ledergeschäft betrieben wurde, am Markte, am günstigsten Platze in Löwenberg gelegen, ist anderweitig zu vermiethen und vom 1. Oktober c. ab zu übernehmen. Das Nähere auf portofreie Anfrage bei Julius Berner, Tuchfabrikant. Löwenberg, Markt No. 208.

6763. Eine kleine möblirte Stube ist zu vermiethen beim Tischler Emil Ludwig vor dem Burgthore.

6068. Priesterstraße 23, 1ste Etage Johanni, 2 zusammenhängende Zimmer auch bald. Leopold Weißstein.

6476. Zwei freundliche Quartiere, bestehend in zwei Stuben, Alkove und Küche, sind Hirtenstraße Nr. 16 zu vermiethen u. zum 1. Juli zu beziehen. Auskunft ertheilt Getreidehändler **Riedel**, Herrenstraße.

6081. **Schulgasse No. 109**

sind von Johanni d. J. ab zwei Wohnungen zu vermiethen. Näheres bei Kaufm. Albert Plaschke, Schildauer Straße.

In meinem Hause auf der Schulgasse ist der erste Stock mit allem Zubehör zum 1. Juli zu vermiethen

6165. bei **Rudolph Friede.**

6812. Mehrere **Wohnungen** sind noch zu vermiethen bei J. Timm, Maurer- und Zimmermstr.

6746. Zu vermiethen ab Michaeli der 1. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Kammern, Keller und Holzstall, auf Verlangen auch Dachstube mit Kammer dazu, anliegendem Altan mit Laube und bester Aussicht: Warmbrunn, Hermsdorfer Straße No. 109.

6447. **Avis!**

Ein **großes Gewölbe,** 18' breit, 32' lang, **am Ringe,** steht von Johanni a. c. ab sofort oder für später zu vermiethen.

Lauban, den 24. Mai 1868.

Apotheker **Lüer.**

Achtung.

Eine große **Backstube** mit Wohnung und Zubehör, wo zeither Pfefferküchlerei betrieben worden, ist sofort zu vermiethen. Görlitz, Hellegasse No. 4.

6802.

Sommerwohnungen

in jeder Größe und mit Stallung empfiehlt Unterzeichneter zur Saison. Die schönste Aussicht nach dem Hirschberger Thale und Riesengebirge ist vorhanden.

Jungnitz, Gutsbesitzer in Herischdorf bei Warmbrunn.

Personen finden Unterkommen

6684. Ein an Thätigkeit gewöhnter **Wirthschaftsschreiber**, mit guten Zeugnissen oder Empfehlungen versehen, wird von Johanni c. ab bei dem Dominium Rückersdorf, Kreis Sprottau, gesucht, und sind etwaigen Meldungen Abschrift der Zeugnisse beizulegen.

6197. Ein unverheiratheter junger Mann, der als Diener bereits konditionirt und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet sofort oder spätestens bis 1. Juli eine dauernde Stellung. Franko-Adressen sub **H. P.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

6815. Ein guter **Maler-Gehülfe** findet bei Unterzeichnetem Condition, **Heinr. Uhrbach**, Maler.

6734. Ein nüchterner, tüchtiger **Mangelmeister, Färber**, welcher sich über seine Leistungsfähigkeit und Führung durch gute Atteste ausweisen kann, findet in meiner Appretur-Anstalt eine entsprechende Anstellung.
Persönliche Vorstellung ist erwünscht.
Christian Dierig in Ober-Langenbielau.

6743. Zwei oder drei Schneidergesellen finden Beschäftigung beim Schneidermeister Carl Scholz in Hirschberg.

6555. Zwei bis drei Schneidergesellen können sofort in Arbeit treten beim Schneidermstr. Schwenzer in Lähn.

Zwei tüchtige **Tischlergesellen** können sofort noch ausdauernde Beschäftigung finden beim
Tischlermstr. Lohr in Lähn.

6770. Einen Gesellen und einen Lehrling nimmt an
Schneidermeister Töpler in Warmbrunn.

6786. **Gesellen - Gesuch.**
Zwei Tischler finden dauernde Arbeit bei dem
Maschinenbauer **Grun** in Klein-Helmsdorf
bei Schönau.

6756. Einen tüchtigen Stellmachergesellen sucht zum baldigen Antritt der Stellmachermeister Wilh. Weigel
in Seichau, zwischen Jauer und Goldberg.

6545. Gute Stellmacher und Sattler, sowie ein tüchtiger Lackirer, jedoch nur solide und geschickte Leute, finden dauernde Beschäftigung bei **A. Feldtau** in Freiburg i. Schl.

6597. In der Papierfabrik zu Buschvorwerk finden sofort zwei Gesellen auf Handarbeit bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

6783. Ein gewandter, ehrlicher, junger Mensch wird als

Haushälter

für ein Spezerei-Geschäft bald gesucht von
J. C. Tilch in Friedland, Kr. Waldenburg.

Ein tüchtiger **Schäfer** wie auch ein **Schaafknecht** finden zum 1. Juli 1868 Anstellung auf dem Dom. Pfaffendorf, Kreis Landeshut. 6542

Ziegelstreicher nimmt zu hohem Lohn an 6738.
die herrschaftliche Ziegelei zu Schwerta.

6370. Ein tüchtiger **Garnbinder** wird bei angemessenem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht von
C. E. Schnieber in Lauban a. Q.

6635.

4 tüchtige Arbeiter,

welche auch die Erndte mitzumachen hätten, sucht zum sofortigen Antritt C. Grüttner in Jauer.

6637

Ein Knabe für's Billard

wird zum sofortigen Antritt gesucht von
C. Grüttner, Hotel drei Kronen in Jauer.

6639. Fleißige und geübte **Cigarren - Arbeiter** und **Arbeiterinnen** finden lohnende Beschäftigung in meiner Cigarrenfabrik. **Carl Schäfer**, Cigarrenfabrikant.
Wigandsthal bei Friedeberg a. Q., im Mai 1868.

6379. Eine gewandte Schleußerin für ein Hôtel, die mit guten Attesten versehen und wo möglich schon in einem Hôtel gedient hat, wird zum 1. Juli gesucht. Nur Franko-Adressen unter Chiffre **A. N.** nimmt die Expedition des Boten a. d. R. zur Weiterbeförderung an.

Personen suchen Unterkommen.

6402. Ein junger Mann, Spezerist, tüchtiger Verkäufer, welcher $4\frac{1}{2}$ Jahr in einem Colonial-Waaren- und Agentur-Geschäft gelernt und $\frac{1}{2}$ Jahr als Commis conditionirt hat, sucht zum 1. Juli eine Stelle als Commis oder Lagerdiener.
Gefällige Offerten beliebe man unter **R. A.** poste restante Liegnitz niederzulegen.

6378. Ein achtzehnjähriges Mädchen aus einer gebildeten Beamten-Familie, mit allen weiblichen Handarbeiten, besonders auch mit Anfertigung von feinem Damenputz vertraut, welches bis jetzt noch nicht conditionirt hat und von ihrem Seelsorger empfohlen wird, sucht sofort oder zu Johanni d. J. Stellung. Gefällige Anfragen beliebe man unter Chiffre **P. Sch.** an die Expedition des Boten zu richten, welche die Güte haben wird, dieselben dem gedachten Herrn Geistlichen zur Beantwortung zu übermitteln.

6736. Ein anständiges gebildetes Mädchen in gesetztem Alter, welches die feine Wäsche versteht, gut plätten kann, im Weißnähen geübt ist und die Führung der Hauswirthschaft versteht, sucht zum 2. Juli d. J. ein Unterkommen.
Gefällige Adressen nimmt die Expedition des Boten unter **B. M.** zur Weiterbeförderung an.

Lehrlings - Gesuche.

Einen kräftigen Knaben nimmt als Lehrling an
Liebenthal. **J. Hilbig,**
6679. Sattler und Riemermeister.

6440. Einen Knaben, welcher Lust hat die **Schneiderprofession** zu erlernen, nimmt sofort in die Lehre
der Schneidermstr. Hampel in Conradswaldau
bei Schönau.

6797. Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Schmiedeprofession zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten beim Schmiedemstr. **Ernst Heufel**
in Greiffenberg, Bahnhofstraße.

Gefunden.

6779. Mittwoch den 27. Mai ist in Kauder bei Hohenfriedeberg ein kleines **Schwein**, mehr Läuferle, gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten bei der Stellbesitzerin Wittwe **Plüschke** in Kauder abholen.

6771. **Gefunden.**

Eine silberne **Taschenuhr** mit zerschlagenem Glase und messingner Kapsel ist auf dem Wege von Dippelsdorf nach Arnsberg gefunden worden. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Kosten nebst Findegeld bei dem Ortsgericht zu Arnsberg abholen.

Verloren.

6769. **2 Thaler Belohnung**

dem Wiederbringer einer von Stonsdorf nach Hirschberg verloren gegangenen **Cigarrenspitze**, dunkelbraun angeraucht, mit silbernen Knöpfen.

Abzugeben beim Kaufmann **Meierhoff** in Hirschberg.

6748. **3 Thaler Belohnung**

Demjenigen, welcher mir zur Wiedererlangung eines am Sonntag Abend von der Grund- bis zur Tyroler Mühle verloren gegangenen **schwarzen Spitzentuches** verhilft.

Meldung bei Herrn Kaufmann **Weigang** in Hirschberg.

6810. Ein **Schafhund**, schwarz mit grauen Beinen, kurzer Ruthe und Hängeohren, ist am 27. Mai verloren gegangen. Finder wird ersucht, denselben abzugeben bei

Gottlieb Reuner in Langenau.

Geldverkehr.

6372 **3000 Thlr.** zur ersten Stelle werden zu leihen gesucht auf ein Etablissement, das gegenwärtig mit 10,000 Thlrn. versichert ist. Reflektanten erfahren Näheres in der Expedition des Boten.

6813. Auf ein Grundstück im Werthe von 22,000 rtl. werden 4- bis 5000 rtl. mit 9000 rtl. ausgehend von einem pünktlichen Zinsenzahler gesucht. Offerten richte man gefälligst an die Adresse T. J. in der Expedition des Boten.

Einladungen.

6744. Nach dem Umbau der hiesigen Brauerei empfehle ich die **neu eingerichteten Gesellschafts- und Fremdenzimmer** dem reisenden, wie hiesigen Publikum der geneigten Beachtung mit dem **Bemerken**, daß auch bei **ungünstigerem Wetter** die Gesellschaftszimmer den mich Beehrenden einen **angenehmen Aufenthalt gewähren.**

Buchwald bei Schmiedeberg.

F. Scholz, Brauermeister.

6794. **Bitte nicht zu übersehen!**

Sonntag den 7. Juni d. J., Nachmittags, wird die Kränzel-Gesellschaft **„Concordia"** aus **Schoosdorf** die Güte haben, mich zu einem geselligen Vergnügen zu besuchen, wobei wahrscheinlich Gesang nebst Deklamation und Tanz bei ausnehmend guter Musik stattfindet. Zu diesem Vergnügen werden Freunde und Gönner hiermit ergebenst eingeladen.

Welkersdorf. **Lindner**, Gastwirth.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 30. Mai 1868.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster ...	3	18	—	3	15	—	2	10	—	1	28	—	1	8	—
Mittler	3	14	—	3	12	—	2	8	—	1	25	—	1	6	—
Niedrigster .	3	10	—	3	8	—	2	5	—	1	22	—	1	4	—

Breslauer Börse vom 30. Mai 1868. Amtliche Notirungen.

	Zf.	Brief.	Geld.
Gold- und Papiergeld.			
Dukaten		$97\frac{1}{2}$	—
Louisd'or		—	$111\frac{3}{4}$
Oesterr. Währung		$87\frac{2}{3}$	$87\frac{1}{6}$
Russische Bank-Billets ..		$83\frac{11}{12}$	—
Inländische Fonds.			
Preuß. Anleihe 1859...	5	$103\frac{7}{8}$	—
Freiw. Staats-Anleihe .	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{7}{8}$	$95\frac{3}{8}$
Preuß. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{7}{8}$	$95\frac{3}{8}$
dito	4	$88\frac{1}{2}$	—
Staats-Schuldscheine..	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{4}$	—
Prämien-Anleihe 1855.	$3\frac{1}{2}$	117	—
Posener Pfandbriefe ..	4	—	—
dito ..	$3\frac{1}{2}$	—	—
Posener Pfandbr. (neue)	4	86	$85\frac{1}{2}$

	Zf.	Brief.	Geld.
Schlesische Pfandbriefe .	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{7}{12}$	$83\frac{1}{12}$
dito Litt. A. ...	4	$91\frac{3}{8}$	$90\frac{7}{8}$
dito Rust. ...	4	91	—
dito Litt. B.	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. C. ...	4	$90\frac{7}{8}$	—
Schles. Rentenbriefe	4	$91\frac{3}{8}$	—
Posener dito ...	4	$89\frac{3}{8}$	—
Eisenb.-Prior.-Anl.			
Bresl.-Schweidn.-Freib. .	4	$85\frac{1}{8}$	—
dito	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{2}$	—
Oberschles. Prior.	$3\frac{1}{2}$	78	—
dito	4	$85\frac{1}{2}$	—
dito	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{5}{8}$	—
dito	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$	—

	Zf.	
Inl. Eisenbahn-Staats-Anleihen.		
Bresl.-Schw.-Freib. .	4	114 B.
Niederschles. Märk. .	4	—
Oberschles. A. C.	$3\frac{1}{2}$	$185\frac{3}{8}$ bz. B.
dito B.	$3\frac{1}{2}$	$164\frac{1}{2}$ G.
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	$78\frac{1}{8}$-78 bz. B.
Galiz. Ludwb.		
Silb. Prior.	5	—
Poln. Pfandbriefe ..	4	63 B.
Oesterr. Nat.-Anleihe	5	$54\frac{1}{4}$ bz. G.
dito L. v. 60 ..	5	$70\frac{1}{2}$ G.
ito dito 64...		—
N. Oesterr. Silb.-Anl.	5	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. **Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)**